



Kommunales Konzept „Wegbereiter“

Bildungswege für neu zugewanderte
Kinder und Jugendliche bereiten

Inhalt

1.	EINLEITUNG	4
2.	POSITIONIERUNG	7
2.1.	Handlungsfelder im Kontext der „Bochum Strategie 2030“	7
2.2.	Bezug zum Integrationskonzept	8
2.3.	Zusammenarbeit in der Kommune	8
3.	INHALT DES KOMMUNALEN KONZEPTE	9
3.1.	Ziele und Zielgruppe	9
3.2.	Zahlen/Daten/Fakten	12
4.	DAS KONZEPT ALS INSTRUMENT IN DER KOMMUNE	20
4.1.	Funktion des Konzeptes	20
4.2.	Arbeitsweise mit dem Konzept	20
5.	NEUES ENTWICKELN UND FORTFÜHREN IM RAHMEN DER DREI PROJEKTSÄULEN	21
5.1.	Netzwerklandkarte	21
5.1.1.	Erfassung des IST-Zustandes der Netzwerke zur Thematik (Neu-)Zuwanderung/Integration	22
5.1.2.	Netzwerklandkarte bzw. Netzwerksammlung	23
5.1.3.	Exemplarische Darstellung von Schnittstellen zwischen einzelnen Netzwerken	26
5.1.4.	Neue Netzwerke	26
5.2.	Abfrage zu der Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen	27
5.2.1.	Vorgehen	27
5.2.2.	Vorstellung der Abfrage und der zehn Leitfragen	27
5.2.3.	Auswertung der Ergebnisse: sechs Themenbereiche	29
5.2.4.	Übergeordnete Ergebnisse	32
5.2.5.	Good-Practice-Beispiele	33
5.2.6.	Herausforderungen	41
5.2.7.	Beratung und Unterstützung von Schulen	41
5.3.	Mikroprojekte	43
5.3.1.	Vorstellung der neun von 2017 bis 2019 durchgeführten Mikroprojekte	43
5.3.2.	Die Auswertung der von 2017 bis 2019 durchgeführten Mikroprojekte	46
5.3.3.	Vorstellung und Auswertung des 2020 durchgeführten Mikroprojektes „Graffiti der Kulturen“	47
6.	AUSBLICK/RESÜMEE	48
6.1.	Was hat im Projekt „Wegbereiter“ gut funktioniert?	48
6.2.	Wie gehen wir zukünftig mit dem Projekt „Wegbereiter“ um?	49
6.3.	Welche Ressourcen sind erforderlich?	50
	IMPRESSUM	52

1. Einleitung

Bezug zur „Bochum Strategie 2030“

Die „Bochum Strategie 2030“ dient als gesamtstädtischer Handlungsrahmen für eine positive soziale Entwicklung der Stadt, wobei dem Schwerpunkt „Talentschmiede im Ruhrgebiet“ eine besondere Bedeutung zukommt. Die folgenden Ziele wurden unter anderem im Rahmen der „Bochum Strategie 2030“ gesetzt:

„In Bochum bekommen alle Menschen für ihre Bildung die gleichen fairen Chancen. (...) bestmögliche Bedingungen für Bildung. (...) Wir setzen einen Schwerpunkt in der wirkungsvollen Integration aller Menschen in das Bildungssystem.“¹

Diese Zielsetzungen wurden im Projekt „Wegbereiter“ weitestgehend aufgegriffen. Alle Aktivitäten des Projektes bewirken die Verbesserung der Beschulung und Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen und somit eine Verbesserung der Chancengleichheit im Sinne von mehr Bildungsgerechtigkeit. Im Rahmen dieser Projektarbeit wurde demzufolge vieles aus der „Bochum Strategie 2030“ erprobt und umgesetzt. Die dadurch gelebte Praxis eröffnet Chancen für die Stadt Bochum.

Das Projekt „Wegbereiter - Bildungswege für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“ ist ein Projekt der RuhrFutur gGmbH in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert durch die Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren. Beteiligt sind die Kommunen Bochum, Mülheim an der Ruhr und der Kreis Recklinghausen. Das Projekt startete am 01.01.2017 und endet zum 31.03.2021.

Die Maßnahmen, die im Rahmen der im Jahr 2016 durch den Rat beschlossenen gesamtstädtischen Strategie zur „Beschulung, Betreuung und Integration von zugewanderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ entstanden sind, dienen als solide Grundlage für die Entwicklung neuer Aktivitäten in diesem Bereich. Somit bauen die im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ bearbeiteten Projektsäulen auf die bisherigen Maßnahmen der gesamtstädtischen Strategie auf.

Erstmals führten das Regionale Bildungsbüro (RBB) und das Kommunale Integrationszentrum (KI), unterstützt durch die Schulaufsicht, das Projekt in enger Kooperation durch. Ferner bildeten sich dauerhafte ämter- und dezernatsübergreifende Kooperationen zwischen den Projekten „Wegbereiter“ und „Kommunale Präventionsketten“, da beide Projekte verschiedene Anknüpfungspunkte aufweisen, wie beispielsweise die Förderung der bedarfs- und beteiligungsorientierten Integrationsangebote für (neu) zugewanderte Kinder und Jugendliche.

Bezug zur „Bochum Strategie 2030“

Zitat „Bochum Strategie 2030“

Das Projekt „Wegbereiter“

Bezug zur gesamtstädtischen Strategie

Ämter- und dezernatsübergreifende Kooperation

¹ Die Bochum Strategie 2030, S. 14, 15. Online verfügbar: [https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BHMGC158BOCMDE/\\$File/Bochum_Strategie_Broschüre.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BHMGC158BOCMDE/$File/Bochum_Strategie_Broschüre.pdf) [Stand: 03.11.2020]

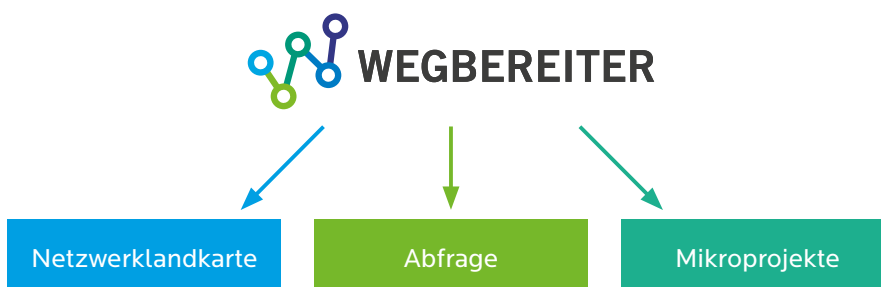
Die Realisierung des Projektziels erfolgte sowohl zielgerichtet als auch gebündelt und wurde zusätzlich durch einen regelmäßigen Austausch mit den anderen beteiligten Kommunen und der RuhrFutur gGmbH unterstützt.

Zu Beginn des Projektes „Wegbereiter“ besuchten im Schuljahr 2017/18 insgesamt 16.780 Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte Bochumer Schulen. Dies entspricht einem Anteil von rund 36 %.² Angesichts dieser Datenlage stellt die Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Beschulung und Integration dieser Zielgruppe eine bedeutende Aufgabe dar.

Daten zur Zielgruppe
(neu) zugewanderte
Schüler*innen

Innerhalb des Projektes wurden in Bochum drei Säulen bearbeitet:

Die drei Projektsäulen



Im Folgenden wird zu jeder der drei Säulen exemplarisch eine umgesetzte Maßnahme vorgestellt.

Im Rahmen der ersten Säule wurde auf Basis einer Abfrage unter 400 Akteur*innen eine zweiteilige Netzwerklandkarte erstellt und implementiert, um die in Bochum vorhandenen Netzwerke, welche sich hauptsächlich oder im Querschnitt mit dem Thema (Neu-)Zuwanderung/Integration befassen, darzustellen. Insgesamt wurden 45 Gremien identifiziert. Diese wurden in einer Netzwerklandkarte nach Themenbereichen zusammengefasst. Durch die Sammlung der verschiedenen Arbeitsgruppen und -kreise, Netzwerke, Gremien, runden Tische etc. soll Transparenz geschaffen, sollen Schnittstellen aufgezeigt und die weitere Vernetzung, aber auch die Kontaktaufnahme untereinander unterstützt werden.

Die erste Säule
„Netzwerklandkarte“

Die Netzwerklandkarte befindet sich auf der Homepage des KI der Stadt Bochum unter „Dienstleistungen und Infos“ / „Projekt Wegbereiter“ bzw. unter <https://www.bochum.de/media/Bochumer-Netzwerklandkarte-Neu-Zuwanderung/Integration>

Innerhalb der zweiten Säule wurde im Frühjahr 2018 eine Abfrage bezüglich der Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen an allen Schulen und Schulformen Bochums durchgeführt. Die Abfrage zu zehn Themenfeldern

Die zweite Säule „Abfrage“

² vgl. Sozialbericht Bochum, 2018, S. 112. Online verfügbar: <https://www.bochum.de/media/Sozialbericht-Bochum-2018> [Stand: 03.11.2020]

ermöglichte einen aktuellen, umfassenden Überblick über bereits vorhandene Projekte und Erfahrungen. Die Herausforderungen und Bedarfe bei der Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen wurden erkennbar. Diese werden zukünftig im Rahmen von „Wegbereiter“ weiterbearbeitet.

So bezieht sich ein identifizierter Bedarf auf das Themenfeld Qualifizierung. Zur Verifizierung und Aktualisierung der 2018 erhobenen Daten wurden Anfang 2019 und 2020 weitere Umfragen an allen Bochumer Schulen durchgeführt.

Basierend auf diesen Ergebnissen wurden 2019 eine zwölfteilige und 2020 eine elfteilige Qualifizierungsreihe realisiert. Das Besondere an diesen in Workshopform konzipierten Reihen ist, dass sie passgenau auf die aktuellen Bedarfe abgestimmt sind und neben Lehrkräften auch Schulsozialarbeiter*innen, Kräfte des offenen Ganztages und sonstige Interessierte ansprechen.

Die dritte Säule beinhaltet die Mikroprojekte. In Bochum wurden im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ zehn Mikroprojekte durch die RuhrFutura gGmbH und die Stiftung Mercator finanziert. Die Mikroprojekte unterstützen Schulen darin, neue Aktivitäten zur Integration von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen zu initiieren, zu erproben und somit die Bildungschancen dieser Schüler*innen zu verbessern.

Die dritte Säule
„Mikroprojekte“

Ein gelungenes Beispiel war das 2017/18 durchgeführte Mikroprojekt „Graffiti der Kulturen“ der Technischen Berufsschule 1. Die Idee wurde 2020 weiterentwickelt und in drei weitere Kollegs transferiert. Im Projektzeitraum von jeweils einer Woche befassten sich Schüler*innen im Alter von 16-18 Jahren mit der persönlichen Biografie und ihrer Rolle in der Gesellschaft. Die Ergebnisse werden zum Jahresbeginn 2021 in einer Broschüre veröffentlicht.

Dauerhaft wäre eine Erprobung weiterer Mikroprojekte zur Verbesserung der Bildungschancen von (neu) zugewanderten Schüler*innen wünschenswert, ebenso die Aufarbeitung der durchgeführten Mikroprojekte, um eine Übertragung auf andere Schulen zu ermöglichen.

Um Wirksamkeit und Erfolge der Bildungsverläufe (neu) zugewanderter Kinder und Jugendlicher systematisch bewerten und nachhaltig verbessern zu können, sind verlässliche Personal- und Sachressourcen notwendig.

2020 wurden die geplanten Maßnahmen den Erfordernissen der Corona-Pandemie angepasst. So fand die Qualifizierungsreihe online statt und es wurden digitale unterrichtsunterstützende Materialien und Maßnahmen entwickelt. Am 14. Januar 2021 endet die Projektphase 2017–2020 mit einer digitalen Abschlussveranstaltung.

Das vorliegende Konzept ist dynamisch angelegt. Neue Aspekte, Erkenntnisse und Ergebnisse können aufgenommen werden. Entsprechend kann das Manuskript zum Projekt „Wegbereiter“ ergänzt werden.

2. Positionierung

2.1. Handlungsfelder im Kontext der „Bochum Strategie 2030“

Die Themenfelder, die innerhalb des Projektes „Wegbereiter“ erfasst werden, sind komplex, sie beschäftigen sich jedoch eigens mit den unten aufgeführten Themen aus der „Bochum Strategie 2030“, insbesondere mit Absichten aus der Talentschmiede Ruhrgebiet. Die Talentschmiede Ruhrgebiet ist jener Teil der „Bochum Strategie 2030“, der sich mit der Bildung und den Bildungschancen der Bochumer Bevölkerung befasst.

Alle Aktivitäten des Projektes „Wegbereiter – Bildungswege für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“ bewirken die Verbesserung der Bildungschancen dieser Zielgruppe. Sie fördern somit Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit im Sinne der „Bochum Strategie 2030“.

„In Bochum bekommen alle Menschen für ihre Bildung die gleichen fairen Chancen.“³

Zitat „Bochum Strategie 2030“

Die Auswertung und Bearbeitung der Ergebnisse der im Frühjahr 2018 im Rahmen von „Wegbereiter“ durchgeführten Abfrage zielt auf einen Fortschritt bei der schulischen Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen ab. Hauptanliegen ist es, für die Bildung dieser Zielgruppe die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen. Unterstützt wird dies durch die im Rahmen von „Wegbereiter“ entwickelte Netzwerklandkarte: Sie dient der besseren Abstimmung und Vernetzung von Fachleuten im Themenfeld (Neu-)Zuwanderung/Integration.

Abfrage und Netzwerklandkarte und „Bochum Strategie 2030“

„Die Stadt kümmert sich um bestmögliche Bedingungen für Bildung. So sorgt sie für ein hervorragendes fachliches Angebot. Dazu setzt die Stadt Fachleute und spezielle Instrumente ein und stellt eine optimale Vernetzung, Abstimmung und Planung innerhalb der Bochumer Bildungslandschaft sicher.“⁴

Zitat „Bochum Strategie 2030“

Unterstützt durch das Projekt „Wegbereiter“ erhalten neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bessere Bildungschancen. Sie werden beim Erwerb der deutschen Sprache besonders gefördert. Um das Miteinander von Neuzugewanderten und Einheimischen gezielt zu unterstützen, wurden mehrere Mikroprojekte durchgeführt. Auf diese Weise werden wichtige Voraussetzungen für die gelungene Integration von Zugewanderten geschaffen.

Mikroprojekte und „Bochum Strategie 2030“

Im Rahmen der ersten 50 Kernaktivitäten der „Bochum Strategie 2030“ gehört die Qualifikation für Zugewanderte mit dem Schwerpunkt chancengerechte individuelle Förderung zur Talentschmiede im Ruhrgebiet. Sie wird bereits im Sprach- und Qualifizierungszentrum für Zugewanderte (QuAZ) in der ehemaligen Ausbildungswerkstatt von Opel in Langendreer realisiert.

3 Die Bochum Strategie 2030, S. 14. Online verfügbar: [https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BHMGC158BOCMDE/\\$File/Bochum_Strategie_Broschuere.pdf](https://www.bochum.de/C125830C0042AB74/vwContentByKey/W2BHMGC158BOCMDE/$File/Bochum_Strategie_Broschuere.pdf) [Stand: 03.11.2020]

4 ebd., S. 14

2.2. Bezug zum Integrationskonzept

Das Projekt „Wegbereiter“ ist als Teil des Integrationskonzeptes zu verstehen. Insbesondere der Aspekt der schulischen Integration wird durch das Kommunale Konzept des Projektes „Wegbereiter“ erfasst und beschrieben.

Bezug zum Integrationskonzept

2.3. Zusammenarbeit in der Kommune

Das Projekt nutzte vorhandene Strukturen und baute diese aus. Der Aufbau und die Stabilisierung von Kooperationen aller am Bildungsprozess Beteiligten der Stadt Bochum seit 2018 wird im Folgenden an drei Beispielen erläutert.

Zusammenarbeit in der Kommune

Im Rahmen der Projekte „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ und „Wegbereiter“ wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen dem KI und dem RBB aufgebaut, weiterentwickelt und vertieft. Der bereits vorhandene regelmäßige Kontakt zum Schulamt wurde in der zweiten Phase des Projektes „Wegbereiter“ intensiviert und gefestigt.

Zusammenarbeit in der Kommune im Rahmen der Projekte „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ und „Wegbereiter“

Mit dem 2018 erstmalig erschienenen Newsletter „Bochum. Bildung. Aktuelles“ konsolidierte sich die Zusammenarbeit zwischen dem KI und dem RBB. Zusätzlich bildeten sich kontinuierliche Kooperationen zu den Landesprojekten „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und „Kommunale Präventionsketten“.

Zusammenarbeit in der Kommune im Rahmen der Erstellung des Newsletters

Innerhalb des Projektes „Kommunale Präventionsketten“ ist ein wichtiges Ziel die Vernetzung, Fortbildung und optimierte Nutzung der vorhandenen personellen und sachlichen Ressourcen, um das Präventions- und Bildungsnetz für Bochum noch enger zu knüpfen. Daher sind Vertreter*innen des Referates für Gleichstellung, Familie und Inklusion, des KIs, des Schulverwaltungsamtes, des Jugendamtes, des Gesundheitsamtes, des Amtes für Stadtplanung und Wohnen in das Projekt eingebunden und in den Steuerungs- und Projektgruppen vertreten. So wird gewährleistet, dass die jeweiligen Themenstellungen möglichst ganzheitlich unter verschiedensten Blickwinkeln betrachtet werden, umfassende fachliche Kompetenzen einfließen und zum Gelingen des Projektes beitragen.

Zusammenarbeit in der Kommune im Rahmen des Projektes „Kommunale Präventionsketten“

Insgesamt betrachtet hat sich die Vernetzung vieler am Bildungsprozess beteiligter kommunaler Ämter nachhaltig gefestigt. Dies schafft eine solide Grundlage für weitere Prozesse in diesem Bereich.

Vernetzung nachhaltig gefestigt

3. Inhalt des Kommunalen Konzeptes

3.1. Ziele und Zielgruppe

In enger Kooperation arbeiten das KI und das RBB, unterstützt durch die Schulaufsicht, daran, Bedarfe und Herausforderungen, die mit der Beschulung und Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen einhergehen, zu ermitteln, zu verbessern sowie gute Erfahrungen und Strukturen zu etablieren.

Ziele

Wie einleitend erwähnt basiert(e) das Projekt „Wegbereiter“ zunächst auf den drei Säulen:

Die drei Säulen des Projekts „Wegbereiter“

- Erstellen und Pflegen einer Netzwerklandkarte
- Abfrage an allen Bochumer Schulen
- Realisierung von Mikroprojekten

In den letzten Jahren wurde es durch weitere zielunterstützende Maßnahmen wie z.B. eine bedarfsorientierte Qualifizierungsreihe, ein Netzwerk „Sprachensible Schulentwicklung“, eine Onlineaustauschplattform für DaZ-Lehrkräfte und eine Bildungstüte für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ergänzt.

Zielgruppe der Maßnahme „Wegbereiter“ sind die (neu) zugewanderten Kinder und Jugendlichen.

Zielgruppe

Adressat*innen des Kommunalen Konzeptes sind Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen und sonstige Akteur*innen, die im Bildungsbereich mit (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen arbeiten, aber auch sonstige Personen, z.B. aus dem KI oder dem RBB, die Schulen im Rahmen interkultureller Unterrichts- und Schulentwicklung beraten. Das Konzept richtet sich bewusst nicht nur an einen Adressat*innenkreis, sondern möchte multiprofessionelles Handeln unterstützen.

Zu Beginn des Projektes wurden für alle beteiligten Kommunen die folgenden übergeordneten Ziele formuliert:

Übergeordnete Ziele

1. „Verbesserung der Integration in das Schulsystem und des Bildungserfolges von neu zugewanderten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen.“
2. „Entwicklung umfassender kommunaler Konzepte für eine rasche und erfolgreiche schulische Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in ausgewählten Städten der Metropole Ruhr.“
3. „Einbezug, Vernetzung, Professionalisierung und Sensibilisierung aller relevanten Akteurinnen/Akteure im Themenfeld.“
4. „Initiierung von Schulentwicklungsprozessen, die zu einer besseren Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen in die Schule beitragen.“
5. „Erprobung innovativer Ansätze im Rahmen von Mikroprojekten.“
6. „Voraussetzungen für einen Transfer der Modelle und Erfahrungen in andere Kommunen der Metropole Ruhr schaffen.“

Im Folgenden wird kurz erläutert, wie diese kommunenübergreifenden Zielsetzungen in Bochum erreicht wurden.

Zu Ziel 1:

Die Abfrage

Im Rahmen einer Abfrage an allen staatlichen Bochumer Schulen wurden Themenfelder im Bereich der schulischen Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen identifiziert. Ausgehend von den Ergebnissen werden die in der Abfrage aufgeführten Good-Practice-Beispiele aufgearbeitet und an alle Schulen vermittelt, um den neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen eine gleichberechtigte Teilhabe am schulischen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Herausforderungen wurden durch die Abfrage ebenfalls sichtbar, sodass eine passgenaue Unterstützung im Rahmen von integrierter Zusammenarbeit zwischen dem KI, dem RBB, dem Schulamt, der Koordinierungsstelle „KAoA“, der Jugendhilfe und sonstigen Akteur*innen zu den einzelnen Themenbereichen erarbeitet werden konnte, die auch aktuell fortbesteht. Basierend auf den Bedarfen der Schulen wurden z.B. 2019 eine zwölfteilige und 2020 eine elfteilige Workshopreihe entwickelt und realisiert.

Zu Ziel 2:

Das Kommunale Konzept

Ziel 2 wurde und wird in Bochum durch das vorliegende Kommunale Konzept und den in Kooperation mit den Städten Bochum und Mülheim an der Ruhr und dem Kreis Recklinghausen erstellten Orientierungsrahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur gGmbH realisiert.

Zu Ziel 3:

Die Netzwerklandkarte

In Bochum wurde eine Netzwerklandkarte erstellt, um eine Übersicht über die hier tätigen Netzwerke, die sich thematisch mit (Neu-)Zuwanderung/Integration beschäftigen, darzustellen. Durch die Sammlung der verschiedenen Arbeitsgruppen und -kreise, Netzwerke, Gremien, runden Tische etc. soll Transparenz geschaffen, sollen Schnittstellen aufgezeigt und die weitere Vernetzung unterstützt werden. Ferner ermöglicht die Netzwerklandkarte eine zielgerichtete Kontaktaufnahme Interessierter und einen weiterführenden Austausch zwischen den Akteur*innen der verschiedenen Netzwerke und Gremien.

Zu Ziel 4:

Abfrage Mikroprojekte Beratung von Schulen

Schulentwicklungsprozesse wurden durch die sukzessive Auswertung der Abfrage und der Mikroprojekte mit der unteren und oberen Schulaufsicht sowie den Schulleitungen der Bochumer Schulen angestoßen. Zudem wurden ein Netzwerk und Beratungsangebote für Schulen im Themenfeld „Interkulturelle Schulentwicklung“ bzw. „Sprachsensible Schulentwicklung“ realisiert.

Zu Ziel 5:

Die Mikroprojekte

Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt innerhalb des Projektes darin, Schüler*innen außerhalb der Schule durch innovative Mikroprojekte zu stärken, um ihnen Orientierung zu geben und die wechselseitige Akzeptanz zwischen (Neu-)Zugewanderten und Einheimischen durch das Miteinander zu verbessern. Erlebnispädagogische Aktivitäten können Sprachbarrieren überwinden und gemeinsame Kontexte schaffen.

Neben der Förderung von Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Schüler*innen geht es bei den außerschulischen Aktivitäten im Rahmen der Mikroprojekte um die Vermittlung von Werten des Zusammenlebens in einem demokratischen Gemeinwesen.

Ein weiterer Aspekt, der innerhalb der Mikroprojekte betrachtet wird, ist die Sprachförderung. Ziel ist es, die neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sprachlich ausreichend zu fördern, um Verständigungsproblemen entgegenzuwirken, Handlungsspielräume zu erweitern, somit die Lust am Lernen zu steigern und Integration zu unterstützen.

Um die Ziele und speziell die Mikroprojekte innerhalb der Maßnahme „Wegbereiter“ zu realisieren, wurden auch die Netzwerke der Multiprofessionellen Teams (MPTs) an den Grundschulen und Berufskollegs genutzt. Zudem wurden unter Einbeziehung der MPTs an den Berufskollegs Handlungsfelder ermittelt, die hier insbesondere zur erfolgreichen gesellschaftlichen und schulischen Integration von neu zugewanderten Jugendlichen beitragen sollen. Diese Handlungsfelder sind:

Multiprofessionelle Teams und Handlungsfelder zur Verbesserung der Integration

- Den Übergang in das Berufskolleg mit dem Ziel, „Willkommenskultur an der Schule zu schaffen“.
- Den Übergang in die Ausbildung (Berufswahlbegleitung) zu unterstützen.
- Die „Orientierung“ (Bereiche wie z.B. Alltag, Persönlichkeit, Bochum) mit dem Ziel, Selbstständigkeit und Persönlichkeit zu stärken.
- Die Gewalt- und Extremismusprävention auszuweiten.

Zu Ziel 6:

Der Transfer in andere Schulen und Kommunen

Die Voraussetzung für einen Transfer des Modells der Abfrage sowie zielgerichteter bedarfsorientierter Maßnahmen und der Netzwerklandkarte ist mit diesem Kommunalen Konzept gegeben. Die Übertragung in andere Kommunen kann durch Vorträge und Präsentationen unterstützt werden.

Die in den Mikroprojekten erprobten innovativen Ansätze greifen aktuelle Problemlagen auf. Sie werden durch die Beteiligten und von der RuhrFutur gGmbH aufbereitet und können somit anderen Kommunen und Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Informationen zu den Mikroprojekten finden Sie auf der Internetseite von RuhrFutur gGmbH <https://www.wegbereiter.ruhr/aktivitaeten-mikroprojekte>.

Internetlink zu Mikroprojekten

3.2. Zahlen/Daten/Fakten

Das Projekt „Wegbereiter“ zielt darauf ab, die Bildungschancen von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Um die gesamte Lebenssituation dieser Gruppe zu erfassen, werden in diesem Abschnitt relevante Daten aller Altersgruppen aufgeführt.

Daher folgt zunächst ein Überblick über die Bochumer Einwohner*innen mit Migrationshintergrund. Anschließend wird speziell die Situation von Geflüchteten beleuchtet, bevor Zahlen, Daten und Fakten zu der konkreten Zielgruppe der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen dargestellt werden.

Die aufgeführten Informationen sind einerseits dem Sozialbericht Bochum 2018 auf der Homepage der Stadt Bochum „Zahlen/Fakten“ entnommen, andererseits den Daten des KIs.

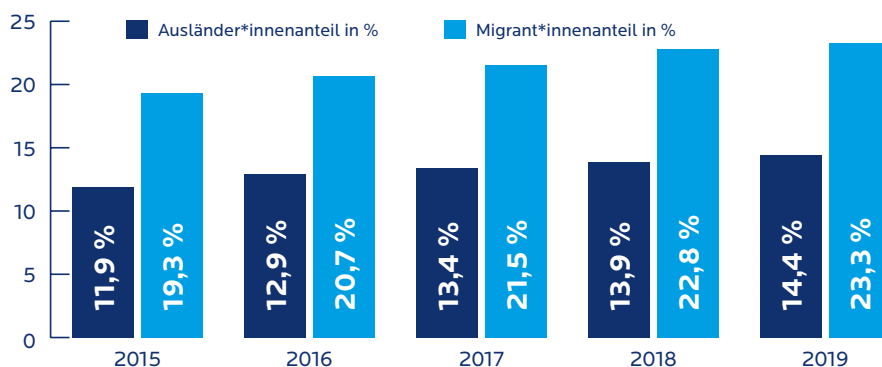
Am 31.12.2017 hatte Bochum 371.582 wohnberechtigte Einwohner*innen.⁵

Ein Überblick:

„Beschreibung der Personengruppe

- Am 31.12.2017 lebten in Bochum 79.764 Menschen mit Migrationshintergrund (Ausländerinnen und Ausländer sowie Doppelstaater), 49.781 davon waren Ausländerinnen/Ausländer.
- Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Bochums ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und lag im Jahr 2017 bei gut 21 %.“⁶

Zahlen zu Migrant*innen
am 31.12.2017



Anteil der Migrant*innen
und Ausländer*innen von
2015 bis 2018

Quelle: vgl. Bochumer Statistischen Informations-System. Einwohnerstatistikdatei, Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 im statistischen Bezirk. Online verfügbar: <https://bostatis.bochum.de/> [Stand: 03.11.2020]

⁵ vgl. Bochumer Statistischen Informations-System. Einwohnerstatistikdatei, Bevölkerungsdichte 2017 im statistischen Bezirk. Online verfügbar: <https://bostatis.bochum.de/> [Stand: 03.11.2020]

⁶ Sozialbericht Bochum, 2018, S. 154. Online verfügbar: <https://www.bochum.de/media/Sozialbericht-Bochum-2018> [Stand: 03.11.2020]

Die häufigsten Herkunftsstaatsbürgerschaften in Bochum sind türkisch (mehr als 14.000 Menschen), polnisch (mehr als 13.000 Menschen) und syrisch (knapp 8.000 Menschen).⁷

„Geflüchtete Menschen

- Zum 31.12.2017 wohnten in Bochum 2.594 Flüchtlinge aus 43 verschiedenen Herkunftsländern in städtischen Unterkünften.
- Die größte Einzelnation bildet die Gruppe der Menschen aus Syrien mit gut 24 %. (...) Seit dem Jahr 2009 ist die Anzahl der Asylbewerberinnen und -bewerber in Bochum kontinuierlich angestiegen. In der Hochphase der Zuwanderung ist ein sprunghafter Anstieg auf 4.442 (im Jahr 2015) zu erkennen. Ende des Jahres 2017 zählte Bochum 1.906 Hilfeempfängerinnen und -empfänger nach AsylbLG.“⁸
- „Im Jahr 2017 meldeten sich 361 Personen als unbegleitete ausländische Minderjährige, hiervon wurde bei 54 % die Minderjährigkeit festgestellt oder eingeschätzt.“⁹

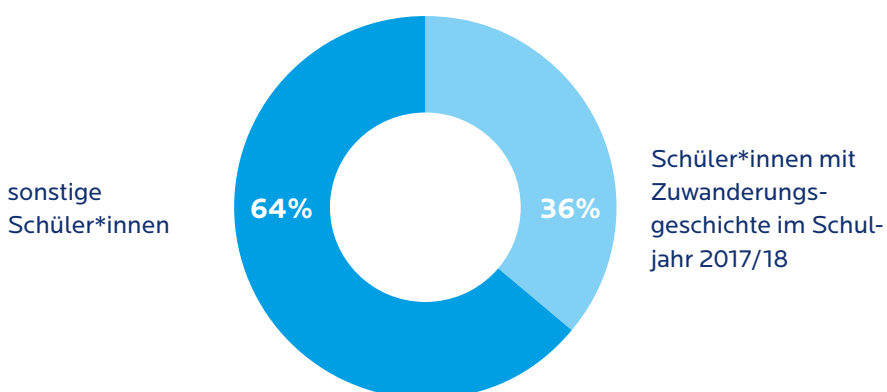
Zahlen zu Geflüchteten am 31.12.2017

Zahlen zu unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen 2017

Der Anteil schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund liegt mit etwa 26 % rund 4,5 % über dem Bochumer Durchschnitt.¹⁰

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Im Schuljahr 2017/18 besuchten 16.780 Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte Bochumer Schulen. Das entspricht 36 % aller Schüler*innen.¹¹



⁷ vgl. ebd., S. 159

⁸ ebd., S. 154

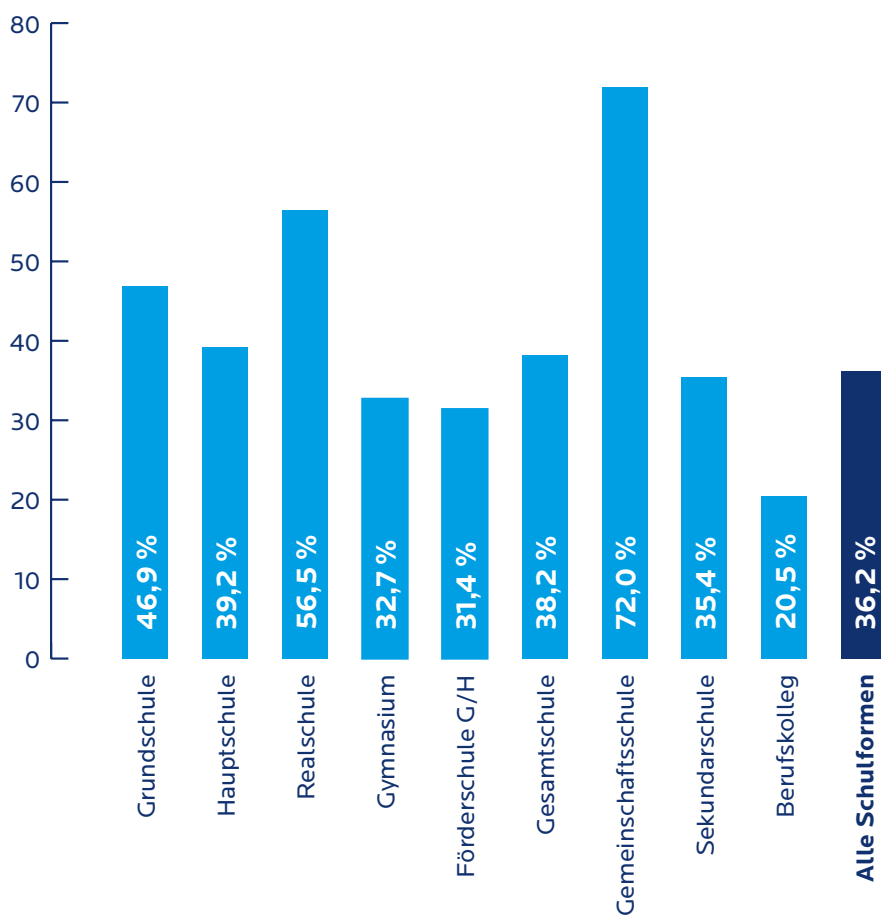
⁹ ebd., S. 154

¹⁰ vgl. ebd., S. 158

¹¹ vgl. ebd., S. 112

Es folgt eine Übersicht über die Verteilung der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt Bochum auf die verschiedenen Schulformen im Schuljahr 2017/18.

Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte und Schulformen

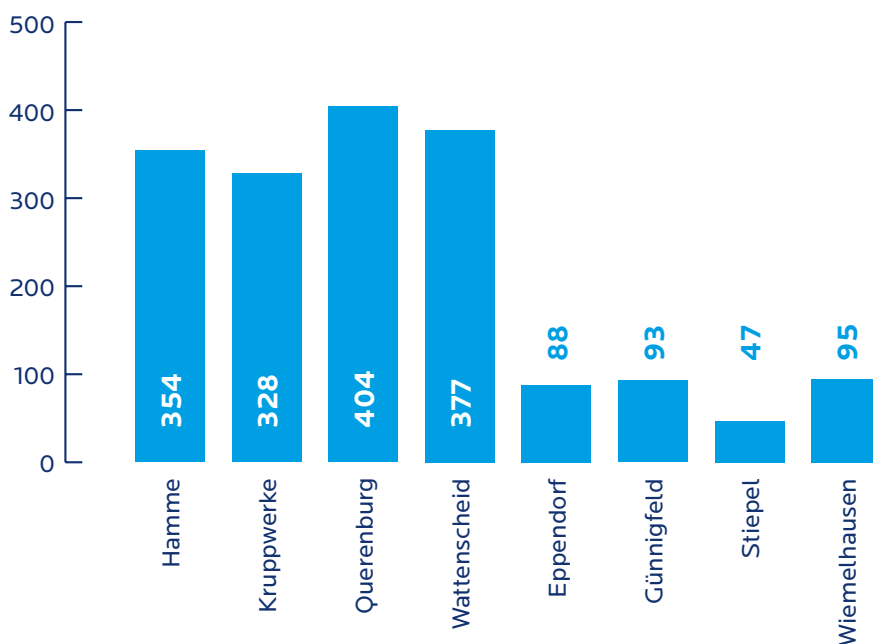


Quelle: IT.NRW. Stand: Schuljahr 2017/2018 zitiert in Anlehnung an Sozialbericht Bochum, 2018, S. 112. Online verfügbar: <https://www.bochum.de/media/Sozialbericht-Bochum-2018> [Stand: 03.11.2020]

Besonders viele Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte gab es im Schuljahr 2017/18 in den Ortsteilen Hamme, Kruppwerke, Querenburg und Wattenscheid-Mitte. Demgegenüber war die Zahl in Eppendorf, Günnigfeld, Stiepel und Wiemelhausen/Brenschede deutlich niedriger.

Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte und Bochumer Ortsteile

Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte im Schuljahr 2017/18



Quelle: IT.NRW. Stand: Schuljahr 2017/2018 zitiert in Anlehnung an Sozialbericht Bochum, 2018, S. 113. Online verfügbar: <https://www.bochum.de/media/Sozialbericht-Bochum-2018> [Stand: 03.11.2020]

Am 01.05.2018 wurden 2.218 Seiteneinsteiger*innen an Bochumer Schulen gezählt.¹² Dabei handelt es sich um neu zugewanderte Schüler*innen, die maximal zwei Jahre eine Schule in Deutschland besucht haben.

Seiteneinsteiger*innen

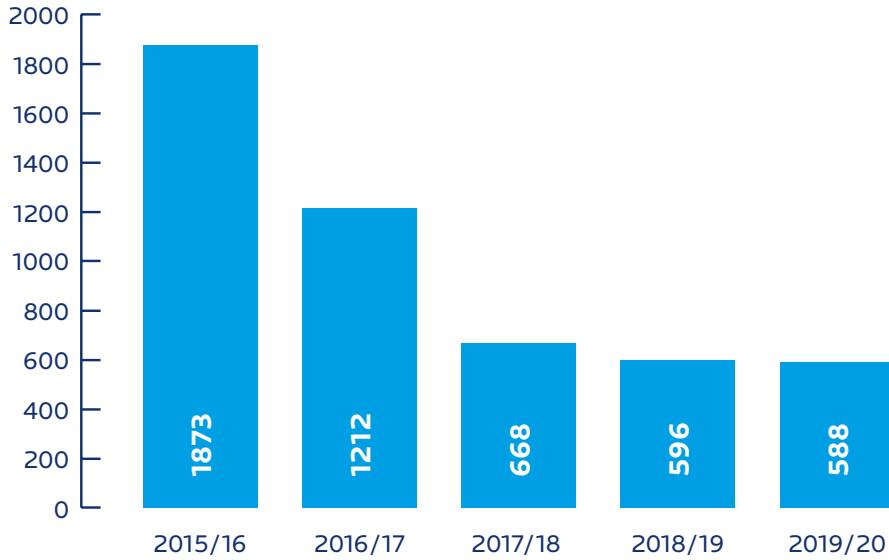
Auch wenn die Daten nicht zeitgleich erhoben wurden, so geben sie doch einen Überblick über den Anteil der Seiteneinsteiger*innen in Bezug auf alle Bochumer Schüler*innen. 2.218 von 48.633 Schüler*innen, das entspricht 4,6 %, sind als Seiteneinsteiger*innen einzustufen.¹³

Die folgende Übersicht zeigt die zahlenmäßige Entwicklung der beratenen neu zugewanderten Schüler*innen in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20. Aufgrund von Umzügen oder Schulpflichtverletzungen konnte nicht allen ein Schulplatz vermittelt werden.

¹² vgl. ebd., S. 104

¹³ vgl. ebd., S. 104

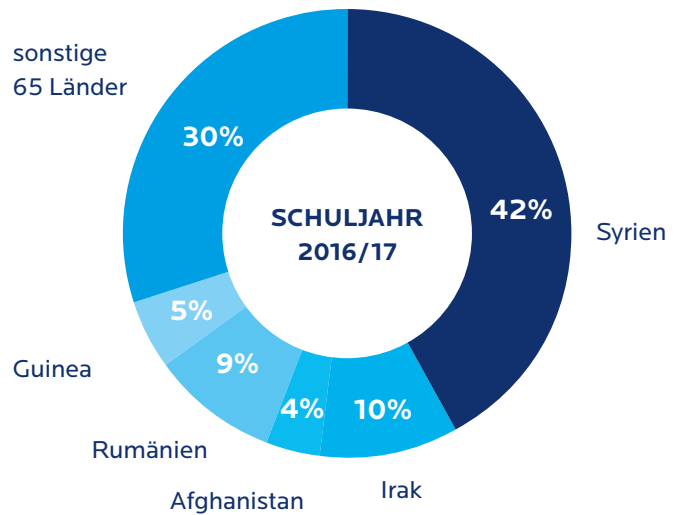
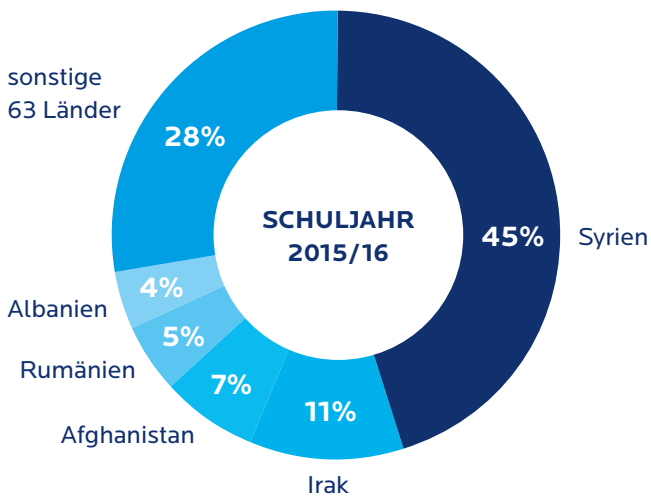
Anzahl der neu zugewanderten Schüler*innen



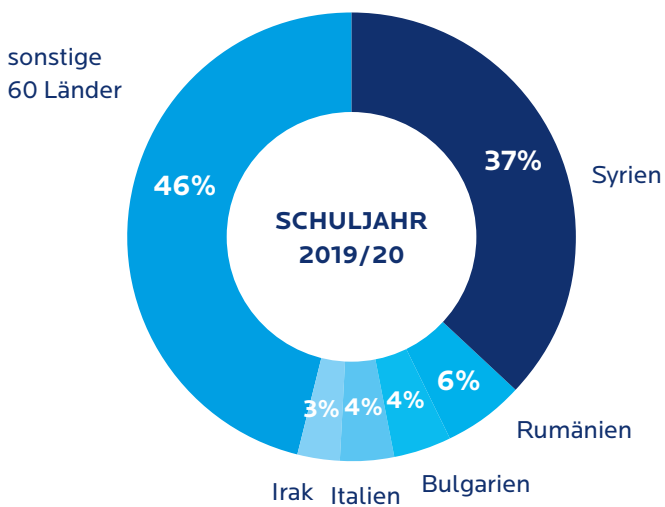
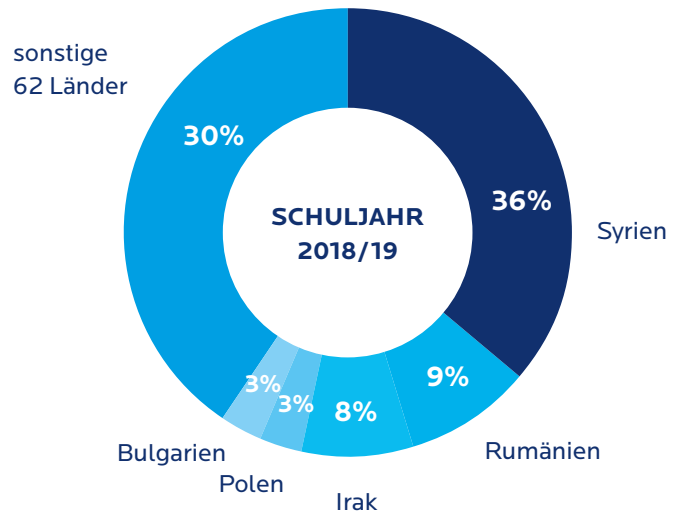
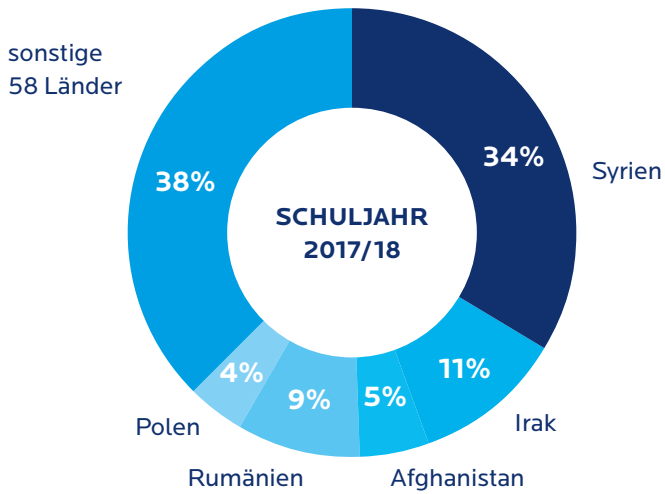
Quelle: Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bochum

In den Schuljahren 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19 und 2019/20 stammten die neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen aus folgenden Herkunftsstaaten:

Seiteneinsteiger*innen und Herkunftsstaaten



Quelle: Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bochum



Quelle: Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bochum

Besondere Unterstützung benötigen jene neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen, die Analphabet*innen sind oder in einer anderen Schrift als der lateinischen alphabetisiert wurden.

**Seiteneinsteiger*innen
und Alphabetisierung**

Betrachtet man die Analphabet*innen sowie die anders Alphabetisierten und vernachlässigt die Schüler*innen ohne Angabe, so ergibt sich Folgendes: In der Sekundarstufe I im Schuljahr 2016/17 waren ca. 18 % und im Schuljahr 2017/18 waren ca. 27 % nicht lateinisch alphabetisiert. In den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 betrifft dies 13 % der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen.

Hier bedarf es spezieller Fördermaßnahmen an genügend Bochumer Schulen, um auch diesen Schulpflichtigen Bildungschancen für einen erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen.

Schriftsystem Schuljahr 2016/17	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
Analphabet*in	226	23	4	253
lat. alphabetisiert	90	130	42	262
anders alphabetisiert	22	24	4	50
mehrfach alphabetisiert	54	132	67	253
k. A.	96	87	211	394
	488	396	328	1212

Schriftsystem Schuljahr 2017/18	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
Analphabet*in	87	15	6	108
lat. alphabetisiert	51	91	64	206
anders alphabetisiert	15	27	7	49
mehrfach alphabetisiert	29	65	72	166
k. A.	49	48	42	139
	231	246	191	668

Schriftsystem Schuljahr 2018/19	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
Analphabet*in	50	12	5	67
lat. alphabetisiert	73	115	38	226
anders alphabetisiert	24	12	1	37
mehrfach alphabetisiert	19	63	23	105
k. A.	76	62	23	161
	242	264	90	596

Schriftsystem Schuljahr 2019/20	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
Analphabet*in	53	8	2	63
lat. alphabetisiert	38	111	30	179
anders alphabetisiert	6	11	0	17
mehrfach alphabetisiert	22	35	5	62
k. A.	142	92	33	267
	261	257	70	588

Quelle: Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bochum

Besonders auffällig ist die deutlich höhere Anzahl an männlichen Seiteneinsteigern im Vergleich zu den weiblichen, ganz besonders in der Sekundarstufe II in den drei Schuljahren von 2015/16 bis 2017/18, was u. a. darauf zurückzuführen ist, dass die Mehrzahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen männlich ist.

Geschlecht der beratenen Schüler*innen

Schuljahr 2015/16	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
weiblich	286	319	124	729
männlich	347	463	334	1144
	633	782	458	1873
Schuljahr 2016/17	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
weiblich	256	183	80	519
männlich	232	213	248	693
	488	396	328	1212
Schuljahr 2017/18	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
weiblich	106	113	57	276
männlich	125	133	134	392
	231	246	191	668
Schuljahr 2018/19	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
weiblich	114	140	42	296
männlich	128	124	48	300
	242	264	90	596
Schuljahr 2019/20	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Gesamt
weiblich	123	117	40	280
männlich	138	140	30	308
	261	257	70	588

Quelle: Kommunales Integrationszentrum der Stadt Bochum

Anhand der aufgeführten Zahlen wird deutlich, dass das Projekt „Wegbereiter“ und die Erstellung eines Kommunalen Konzeptes zur Unterstützung der Schulen bei der Beschulung dieser Zielgruppe ein wichtiges Instrument ist, welches Voraussetzungen und damit verbundene Herausforderungen und Möglichkeiten aufzeigt.

4. Das Konzept als Instrument in der Kommune

4.1. Funktion des Konzeptes

Dieses Kommunale Konzept soll dazu beitragen, die Bildungswege für (neu) zugewanderte Kinder und Jugendliche zu verbessern. Es gewährt einen umfassenden Überblick über die Vorgehensweise, die Ergebnisse und über noch offene Fragen, die sich während der Arbeit im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ ergeben haben.

Themen des
Kommunalen Konzeptes

Das Konzept ist Grundlage für die Verstetigung von Projekten und Prozessen, die während der Maßnahme entwickelt und sichtbar wurden. Es bildet die Basis für den Transfer in die Schulen und andere Kommunen.

Verstetigung von
Projekten und Prozessen

Das Bewahren dieser Ergebnisse, der guten Beispiele, der ermittelten Herausforderungen und Bedarfe in einem kommunalen Konzept sichert die Resultate und Erfahrungen über das Projekt und die beteiligten Personen und Ämter hinaus.

Das Bewahren von
Ergebnissen

Dies unterstützt die nachhaltige und breit aufgestellte Förderung der (neu) zugewanderten Kinder und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Bezug. Es ermöglicht, Standards zu implementieren und eine strategische und nicht nur schulspezifische Weiterentwicklung anzugehen.

Förderung von (neu)
zugewanderten Kindern
und Jugendlichen

Beispielsweise werden durch Beratung, Vernetzung, Workshops, Literatur- und Link-Listen Anregungen für den (schulischen) Alltag aufgeführt und Veränderungsprozesse initiiert.

Mithilfe der Netzwerklandkarte wird Bestehendes sichtbar gemacht und das Vorantreiben von Vernetzung ermöglicht. Das Konzept soll als Grundlage der kommunalen Verortung, innerkommunalen Arbeit und Vernetzung dienen sowie die Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht festigen und erweitern.

Vernetzung unterstützen

4.2. Arbeitsweise mit dem Konzept

Dieses Kommunale Konzept stellt eine Momentaufnahme dar. Es kann und soll entsprechend dem jeweiligen Bearbeitungsstand der Abfrage, der Netzwerklandkarte und der Mikroprojekte sukzessive ergänzt und weiterentwickelt werden.

Momentaufnahme

Es kann bei der Beratung von Schulen durch das KI und das Schulamt im Hinblick auf die Bereiche interkulturelle Schulentwicklung und Beschulung von (neu) zugewanderten Schüler*innen genutzt werden.

Nutzung bei Beratungen

Zudem sollen sowohl die bereits entwickelten Übersichten und Ergebnisse als auch die noch zu bearbeitenden offenen Fragen zusammengefasst und um weiterführende Informationen ergänzt, den Schulen sowie weiteren Akteur*innen zur Verfügung gestellt werden.

Wissensbewahrung und
Weiterleitung

5. Neues entwickeln und fortführen im Rahmen der drei Projektssäulen

5.1. Netzwerklankarte

Die Netzwerklankarte zum Thema „Neuwanderung/Integration“ stellt eine von drei Säulen des Projektes „Wegbereiter“ dar. Sie soll im Rahmen des Projektes erfasst und optimiert werden.

Netzwerklankarte

Die kommunale Arbeitsgruppe setzt sich aus dem KI, dem RBB und der Schulaufsicht zusammen. Sie wurde unterstützt durch verschiedene Partner*innen, wie z.B. das Netzwerk Schulen im Team und die Arbeitsgruppe der MPTs, um optimierte kommunale Angebote und Strukturen zu entwickeln und zu etablieren.

Diesbezüglich arbeitet die kommunale Arbeitsgruppe mit den Bildungs Koordinator*innen aus dem Projekt „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ an einer Sammlung von verwaltungsinternen und -externen Netzwerkstrukturen zusammen. Die Hauptziele des Projektes „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ sind die Herstellung von Transparenz über die Bildungsangebote, Netzwerke sowie Projekte, bezogen auf das Thema Neuwanderung, aber auch die Vernetzung der Akteur*innen in Bochum. Da Transparenz über die Netzwerke bzw. Zusammenschlüsse, bei denen haupt- oder ehrenamtliche Akteur*innen zusammenkommen und sich hauptsächlich oder querschnittsmäßig mit der Thematik (Neu-)Zuwanderung beschäftigen, eine Schnittmenge zwischen den beiden Projekten „Wegbereiter“ und „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ darstellt, ist eine Kooperation im Rahmen der Netzwerksammlung zustande gekommen. Bei der Sammlung der Netzwerkstrukturen wird bewusst von (Neu-)Zuwanderung gesprochen, um eine möglichst große Bandbreite abzudecken. Unter Netzwerken werden hierbei Arbeitsgruppen und -kreise, Gremien, runde Tische und sonstige Zusammenschlüsse verstanden.

Netzwerke zur Thematik
Neuwanderung/
Integration

Durch diese Sammlung soll Transparenz geschaffen, sollen Schnittstellen aufgezeigt und die weitere Vernetzung bezüglich der Bildungswege für (neu) zugewanderte Kinder und Jugendliche unterstützt werden. Das Ziel dieser Netzwerklankarte ist somit die Optimierung der Vernetzungsstrukturen, die Identifizierung von eventuellen Doppelstrukturen und Lücken sowie bei Bedarf die Initiierung neuer Netzwerke bzw. ein Zusammenschluss der bereits bestehenden Netzwerke. Des Weiteren dient die Netzwerksammlung als Medium, das die Aktivität der Akteur*innen anregen soll. Die Netzwerksammlung stellt ein dynamisches Produkt dar, welches stetig weiterzuentwickeln und zu prüfen ist.

Ziel der Netzwerklankarte

5.1.1. Erfassung des IST-Zustandes der Netzwerke zur Thematik (Neu-)Zuwanderung/Integration

Zunächst wurde die Idee zur Erstellung einer Netzwerklandkarte in der Projektgruppe der Kommunalen Präventionsketten beworben bzw. vorgestellt, um relevante Multiplikator*innen aus dem Jugendamt einzubinden. Ebenfalls wurden für den Schulbereich relevante Akteur*innen, beispielsweise Fachkräfte des Schulamtes sowie Lehrkräfte der internationalen Förderklassen (IFK), über das Anliegen informiert. Darauffolgend wurden eine Umfrage sowie eine Erläuterung für die Akteur*innen erstellt. Es wurden nahezu vierhundert Akteur*innen aus verschiedenen Kreisen der Bochumer Bildungslandschaft befragt.

Erfassung des IST-Zustandes der Netzwerke zur Thematik (Neu-)Zuwanderung/Integration

Einige der angeschriebenen Stellen waren Organe der Verwaltung: KI, Schulverwaltungsamt, Schulamt, Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion, Ordnungsamt, Amt für Bürgerservice, Ausländerbüro, Kulturbüro, Volkshochschule, Stadtbücherei, Kunstmuseum, Musikschule, Amt für Soziales, Jugendamt, Referat für Sport und Bewegung, Gesundheitsamt, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Schauspielhaus, regionaler Lenkungskreis, Sozialraumkonferenzen, Stadtteilbüros etc.

Befragte Stellen innerhalb der Verwaltung

Zudem wurden externe Stellen angeschrieben: ehrenamtliche Flüchtlingsnetzwerke, samo.fa, Schulen, freie Träger, Migrantenselbstorganisationen, KiTas etc.

Sonstige befragte Stellen

Anhand des Fragebogens wurden relevante Informationen zum Netzwerk abgefragt, und zwar: Titel, Ansprechpersonen, Anzahl der Teilnehmer*innen, Thema bzw. Zielsetzung, Maßnahmen, Zielgruppe der Maßnahmen sowie Sitzungszyklus. Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, ihre Anmerkungen mitzuteilen. Um eine möglichst umfassende und flächendeckende Übersicht zu erhalten, wurden die Akteur*innen gebeten, für jedes Netzwerk, in dem sie vertreten sind, einen Fragebogen auszufüllen.

Inhalt des Fragebogens zur Netzwerklandkarte

Bereits in der ersten Umfragerunde nannten die befragten Akteur*innen eine Vielzahl von Netzwerken. Diese wurden in einem Zwischenstand zusammengefasst und den Befragten zur Verfügung gestellt, um Mehrfachnennungen zu vermeiden. Dabei wurde auch um Korrektur, Ergänzung und Anmerkungen gebeten.

Der erste Umfragedurchgang

Im Anschluss daran wurde eine Übersicht in Form einer Netzwerksammlung erstellt, welche sowohl die genannten Netzwerke als auch die berichtigten Fragebögen beinhaltet.

Als Beispiel für einen ausgefüllten Fragebogen in der Netzwerksammlung dienen im Folgenden die Unterlagen von „Netzwerk 36“.

Ausgefüllter Fragebogen zum „Netzwerk 36“

Name des Netzwerks	Netzwerk 36
Ausrichtende Institution/ Ansprechpersonen	Hansibo (Hans-Böckler-Realschule Bochum)
Teilnehmende Institutionen/ Anzahl der Teilnehmenden	Allgemeinbildende Schulen der Sek I und Sek II im Bochumer Stadtgebiet: <ul style="list-style-type: none"> • Hans-Böckler-Realschule, Heinrich-Böll-Gesamtschule • Theodor-Körner-Schule, Neues Gymnasium • Anne-Frank-Realschule, Rupert-Neudeck-Schule
Thema/Zielsetzung	Zusätzliche Förderung der DaZ-Schüler*innen zur Gewährleistung des Anschlusses im Fachunterricht Schwerpunkt: Spracherwerb der Schüler*innen
Maßnahmen	Primär zielt die Arbeit des Netzwerks auf die Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen. Mit diesem Fokus wurde im Netzwerk zu folgenden Aspekten gearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von Konzepten zur Integration von Seiteneinsteiger*innen an den teilnehmenden Schulen • Lernen von Best-Practice-Beispielen: Ein Konzept und die Angebote für Seiteneinsteiger*innen einer Dortmunder Schule für die eigene Arbeit mit Seiteneinsteiger*innen nutzen • Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Integration der Seiteneinsteiger*innen in das deutsche Regelsystem • Hilfestellung bei Sachfragen und kollegiale Fallberatung an konkreten Fragestellungen aus dem Unterrichtsalltag • Die Anschlussförderung: inhaltliche und strukturelle Gelingensbedingungen • Entwicklung eines interkulturellen Teamtrainings „Inklusion durch gemeinsames Handeln“ zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen der Seiteneinsteiger*innen

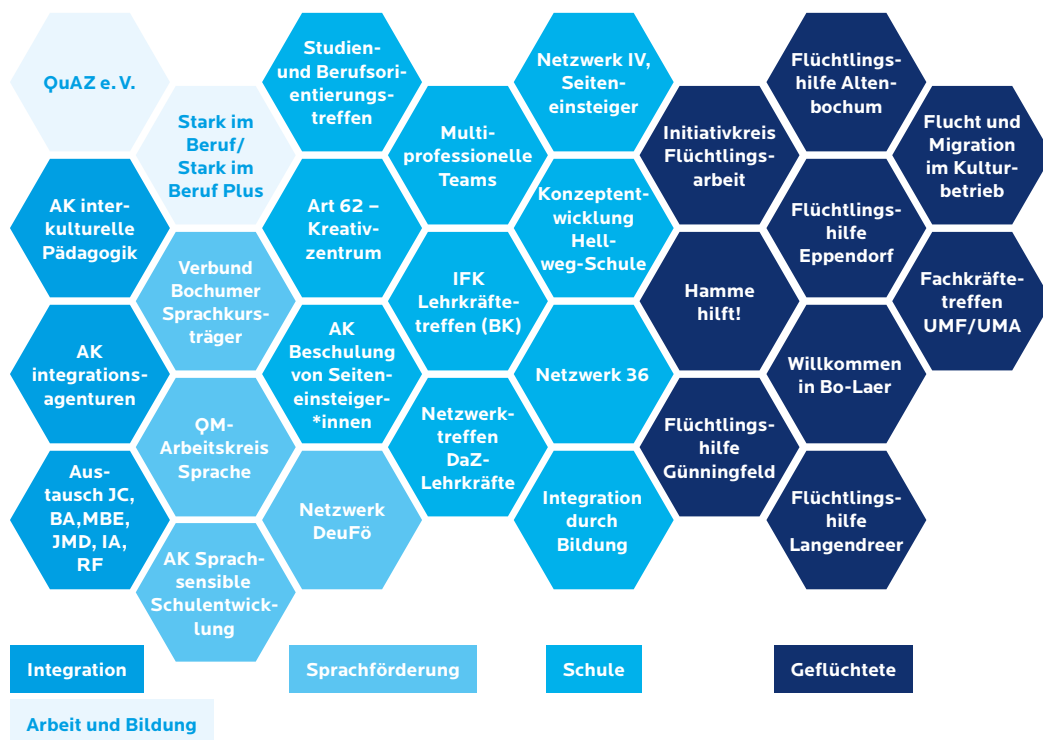
5.1.2. Netzwerkartkarte bzw. Netzwerksammlung

Auf Grundlage von Rückmeldungen verschiedener Bildungsakteur*innen wurde die erste Arbeitsversion der Netzwerksammlung erstellt. Die Netzwerksammlung besteht aus zwei Netzwerkartkarten.

Erstellung der Netzwerkartkarte

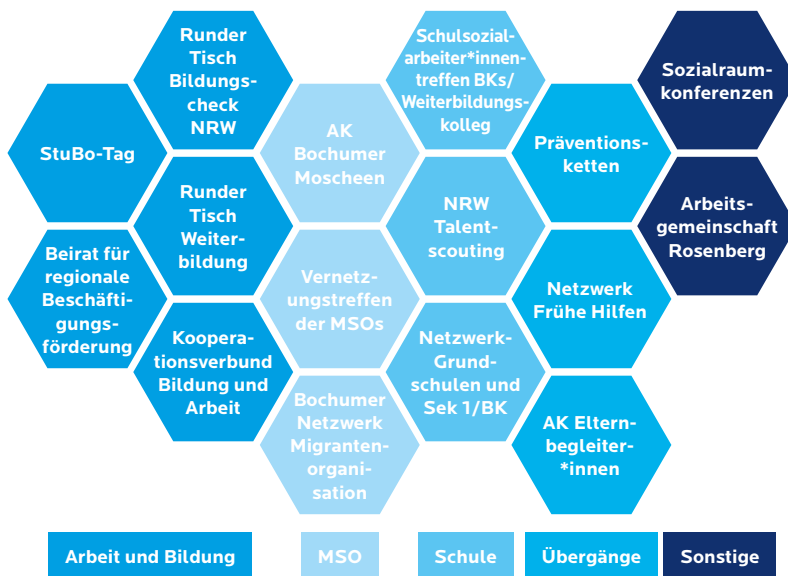
Die erste Netzwerklandkarte stellt die Gremien, in denen (Neu-)Zuwanderung ein Hauptthema ist, dar.

Netzwerklandkarte 1
Zuwanderung ist das
Hauptthema



Um die Karte übersichtlicher zu gestalten, wurde den Gremien je nach thematischer Ausrichtung eine bestimmte Farbe zugeordnet. Das Klicken auf den unterstrichenen Namen der Netzwerke (per Hyperlink) führt zum jeweiligen Fragebogen bzw. zu weiteren Informationen. Insgesamt wurden 29 Gremien identifiziert. Hier arbeitet eine Vielzahl von Akteur*innen ausschließlich an der Verbesserung der Bildungschancen von (neu) zugewanderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Das Aufgabenfeld umfasst die Bereiche Schule, Sprachförderung, Geflüchtete und Integration.

Die zweite Netzwerkkarte visualisiert die Gremien, in denen (Neu-)Zuwanderung ein Querschnittsthema ist.



Netzwerkkarte 2
Zuwanderung ist ein
Querschnittsthema

Wie in der ersten Karte wurden den Themen der Netzwerke Farben zugeordnet, um die Orientierung zu erleichtern. Auch hier führt das Klicken auf den unterstrichenen Namen der Netzwerke (per Hyperlink) zum jeweiligen Fragebogen bzw. zu weiteren Informationen. Insgesamt wurden 16 Gremien identifiziert, in denen Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen wie Schule, Übergänge sowie Arbeit und Bildung, unter anderem bezogen auf die Zielgruppe (Neu-)Zugewanderte, eng zusammenarbeiten.

Funktionsweise der
Netzwerkkarte

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde die ausrichtende Institution in den Fragebögen namentlich, jedoch ohne Ansprechpersonen und Kontaktdaten genannt. Hierbei dient das KI als Schnittstelle und nimmt Anfragen interessierter Institutionen und Personen entgegen. Die Ansprechperson wird durch das KI vermittelt, sofern Interesse seitens der ausrichtenden Institution besteht.

Ansprechperson und
Kontaktdaten

Die aktuelle Netzwerksammlung bzw. Netzwerkkarte ist auf der Internetseite des KIs der Stadt Bochum unter „Dienstleistungen und Infos/Projekt Wegbereiter“ bzw. unter <https://www.bochum.de/media/Bochumer-Netzwerkkarte-Neu-Zuwanderung/Integration> zu finden.

Link zur
Netzwerkkarte

5.1.3. Exemplarische Darstellung von Schnittstellen zwischen einzelnen Netzwerken

Die zweiteilige Netzwerklandkarte listet alle Netzwerke auf, die sich mit (Neu-)Zuwanderung beschäftigen. In den folgenden Beispielen werden Gemeinsamkeiten jener Netzwerke aufgeführt, die sich mit der Verbesserung der Bildungschancen von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen befassen.

- a)** Das Netzwerk „IFK-Lehrkräftetreffen der Berufskollegs (BKs)“ bietet zweimal jährlich eine Austauschplattform für die Lehrkräfte von IFKs aus den Bochumer BKs. Dort werden Probleme und Lösungsvorschläge thematisiert, die mit der Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen einhergehen. Das Netzwerk „Studien- und Berufswahltreffen“ bietet ebenfalls zweimal jährlich einen Austausch für die Akteur*innen aus den Bochumer BKs. Dabei geht es im Hinblick auf neu zugewanderte Schüler*innen um die Entwicklung von Konzepten bzw. Maßnahmen zum Übergang von der Schule in den Beruf bzw. von der Schule ins Studium. Als Schnittstelle zwischen diesen beiden Netzwerkgruppen lässt sich definieren, dass sich die Akteur*innen aus den BKs mit den Problemlagen der Zielgruppe in den IFKs auseinandersetzen, um gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten bzw. Konzepte zu entwickeln.
- b)** Die Netzwerkgruppen „Netzwerktreffen DaZ-Lehrkräfte Grundschulen, Sek I, BK“ und „Netzwerk 36“ weisen ebenfalls Schnittstellen auf. In den beiden Gremien kommen die Vertreter*innen der allgemeinbildenden Schulen der Sek I und Sek II in Bochum zusammen. Sie beschäftigen sich mit der Qualitätsentwicklung in den Schulen zur Verbesserung der Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen.

Schnittstelle „IFK-Lehrkräftetreffen (BK)“ und „Studien- und Berufswahltreffen“

Schnittstelle „Netzwerktreffen DaZ-Lehrkräfte“ und „Netzwerk 36“

5.1.4. Neue Netzwerke

Im Folgenden wird am Beispiel des Verbundes „Arbeitsgemeinschaft Rosenberg“ verdeutlicht, wie eine stadtteilorientierte Arbeitsgemeinschaft Initiator für neue Netzwerke in anderen Stadtteilen sein kann. Diese Arbeitsgruppe ist ein Gremium, das sich in einem Stadtteil – nämlich Rosenberg/Harpen – für die Verbesserung der Bildungschancen von unter anderem neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen einsetzt. Dies geschieht, indem die Vertreter*innen der Institutionen in dem Stadtteil, wie z. B. Schulen, KiTas, Kirchen, Flüchtlingsunterkünfte sowie weitere Institutionen, zusammenkommen und für die Zielgruppe gemeinsam bedarfsorientierte Angebote schaffen. Diese Art der Netzwerkstruktur fördert auch die soziale Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien in den Quartieren. Diese stadtteilorientierte Netzwerkstruktur kann auf andere Stadtteile Bochums übertragen werden.

„Arbeitsgemeinschaft Rosenberg“ als Beispiel für eine stadtteilorientierte Arbeitsgemeinschaft

5.2. Abfrage zu der Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen

5.2.1. Vorgehen

Jede an dem Projekt „Wegbereiter“ beteiligte Kommune konnte, angepasst an die speziellen kommunalen Bedarfe, Schwerpunkte setzen. In Bochum entschied man sich u. a. für eine Abfrage an allen Bochumer Schulen, im Gegensatz zu anderen Kommunen, die ihre Aktivitäten auf bestimmte Schulformen begrenzten. Dieser Prozess fand in Absprache und mit Unterstützung des Netzwerkes „Übergänge gestalten – Seiteneinsteigerinnen/Seiteneinsteiger fördern“, dem Schulamt, der Regionalkonferenz und dem Arbeitskreis „Integration durch Bildung“ statt.

Das Entstehen der Abfrage

Während dieses Prozesses wurden Fragen verändert, ergänzt, spezifiziert oder gestrichen.

5.2.2. Vorstellung der Abfrage und der zehn Leitfragen

Die durchgeführte Abfrage gibt einen ersten Überblick über bereits vorhandene Projekte und Erfahrungen sowie Herausforderungen und Bedarfe an den Bochumer Schulen. Auf Grundlage dieser Angaben ist im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ eine bedarfsorientierte Aufarbeitung begonnen worden und weiterführend angestrebt.

Die zehn Leitfragen in der Abfrage

Allen Bochumer Schulen wurden zu Beginn des Jahres 2018 die folgenden offenen Fragen mit der Bitte um Antwort gestellt.

Zu allen zehn Fragen konnten die Schulen

- a) gute Erfahrungen, Strukturen und vorhandene Konzepte sowie
- b) Herausforderungen und Bedarfe aufführen.

Im Folgenden werden die zehn Leitfragen der Abfrage vorgestellt.

Frage 1: Ankommen in der Schule

Welche vorhandenen Projekte, Strukturen, Maßnahmen oder Instrumente gibt es bereits zu diesem Thema? Gibt es Aufnahme-rituale? Wie erfolgt die Förderung innerhalb des Seiteneinsteiger*innenstatus? Gibt es ein Konzept zur Anschlussförderung? Welche Förderbedarfe sehen Sie? Welche Erfahrungen haben Sie mit externen Unterstützungssystemen? Wie werden bei Ihnen die Sprachfördergruppe oder die internationale Förderklasse geregelt? Ist dort ein weiterer Unterstützungsbedarf zu erkennen?

Leitfrage 1
Ankommen in der Schule

Frage 2: Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Welche Erfahrungen und Strukturen haben Sie bereits in der Zusammenarbeit mit Eltern und Schule hinsichtlich neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher? Wo wird dort ein Bedarf erkennbar?

Beispiele: Elterncafé, Rucksack Schule, Sprachpat*innen, Dolmetscher*innen, Elternbegleiter*innen

Leitfrage 2
Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Frage 3: Traumatisierung

Wie gehen Sie mit dem Thema Traumatisierung bei neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen um? Welche Institutionen werden hier miteinbezogen? Sehen Sie in diesem Themenfeld weiterhin eine Herausforderung? Welche Akteur*innen sollten beteiligt werden?

Leitfrage 3
Traumatisierung

Frage 4: Sprachstandsfeststellung

Zu welchem Zeitpunkt wird der Sprachstand festgestellt? Welche Akteur*innen werden daran beteiligt? Welche Instrumente werden verwendet?

Leitfrage 4
Sprachstandsfeststellung

Frage 5: Alphabetisierung

Ist ein Konzept zur Alphabetisierung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen vorhanden? Welche Erfahrungen haben Sie bereits gemacht und wo liegt Unterstützungsbedarf vor? Welche Lehrwerke werden genutzt?

Leitfrage 5
Alphabetisierung

Frage 6: Mehrsprachigkeit als Ressource

Welche Projekte/Konzepte zur interkulturellen Öffnung/Mehrsprachigkeit gibt es an Ihrer Schule? Wo sehen Sie Bedarfe?

Leitfrage 6
Mehrsprachigkeit als Ressource

Frage 7: Fortbildungen

Welche Themen sollten innerhalb weiterer Fortbildungen behandelt werden? Für wen (Schulleitung, Lehrkräfte, Kräfte der Offenen Ganztagschule [OGS], Schulsozialarbeit ...)?

Leitfrage 7
Fortbildungen

Frage 8: Netzwerke, Austausch und Informationsfluss

Welche Netzwerke sind bereits vorhanden, die auch das Thema der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen betreffen? Welche Institutionen oder Akteur*innen sind dort vertreten? Wie ist der Informationsfluss geregelt?

Leitfrage 8
Netzwerke, Austausch und Informationsfluss

Frage 9: Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte (Schulsozialarbeiter*innen, Pädagog*innen, OGS-Mitarbeitende)

Leitfrage 9
Zusammenarbeit
verschiedener Fachkräfte

Ist eine Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte vorhanden? Welche Personen werden miteinbezogen? Wie sieht die Zusammenarbeit aus? Ist hier eine Veränderung wünschenswert?

Frage 10: Zusammenarbeit im Sozialraum

Leitfrage 10
Zusammenarbeit im
Sozialraum

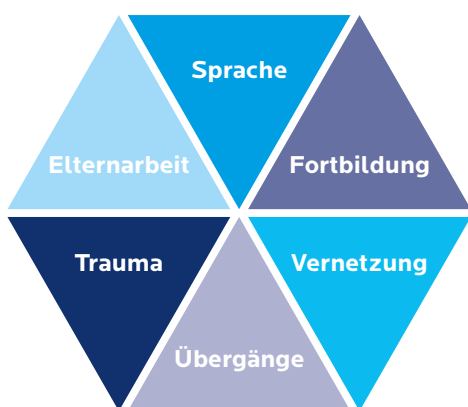
Welche außerschulischen Angebote sind vorhanden? Mit welchen Akteur*innen arbeiten Sie zusammen? Wie werden beispielsweise Sport- und Kulturvereine miteinbezogen? Ist ein Konzept der Zusammenarbeit mit außerschulischen Angeboten vorhanden oder lässt sich weiterer Handlungsbedarf erkennen? Wer sollte noch mit berücksichtigt werden?

5.2.3. Auswertung der Ergebnisse: sechs Themenbereiche

Die Auswertung der Abfrage wurde von Mitarbeiterinnen des KIs und des RBBs durchgeführt.

Auswertung des
Fragebogens

Diese umfassende Abfrage mit zehn Themenbereichen an allen Bochumer Schulen ermöglicht bei dem erfolgten Rücklauf von 31 % eine qualitative Auswertung der einerseits guten Erfahrungen, Strukturen und vorhandenen Projekte, andererseits der noch bestehenden Herausforderungen und Bedarfe.



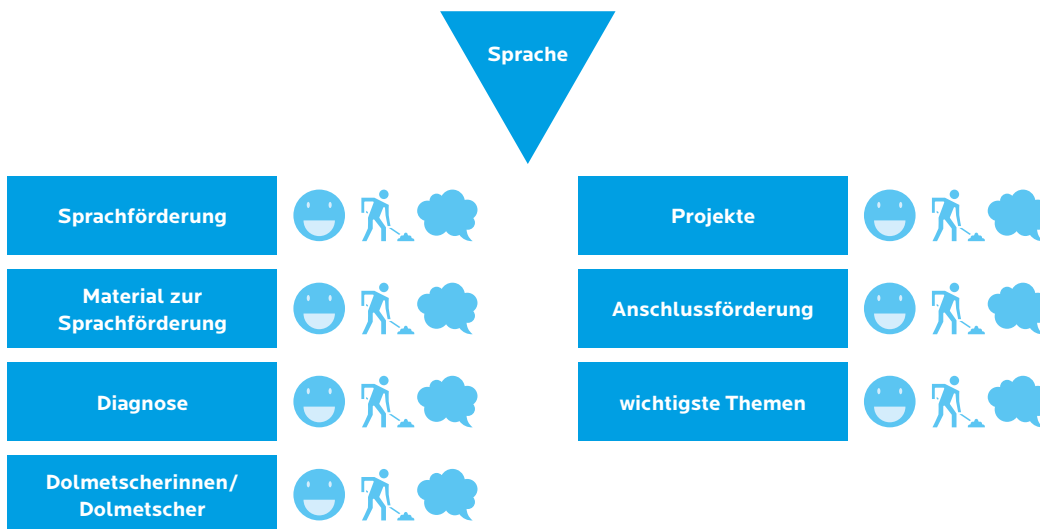
Bei der Auswertung dieser Abfrage ergaben sich die sechs links abgebildeten, übergeordneten Themenfelder.

Sechs übergeordnete
Themenfelder

Die Clusterung innerhalb der sechs Bereiche ergab weitere Differenzierungen, wie im Folgenden aufgeführt wird.

Das Themenfeld Sprache umfasst, wie in der folgenden Grafik aufgeführt, die Unterpunkte Sprachförderung, Material zur Sprachförderung, Diagnose, Dolmetscher*innen, Projekte, Anschlussförderung und sonstige wichtige Themen.

Differenzierung des Themenfeldes Sprache



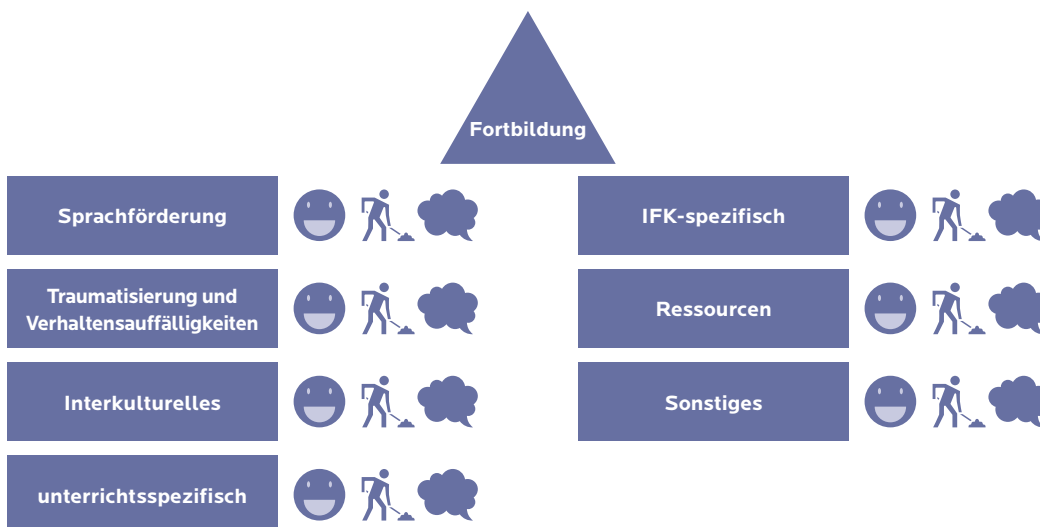
Diesen sieben Unterpunkten sind die unten stehenden Symbole zugeordnet:

Erläuterung der Symbole

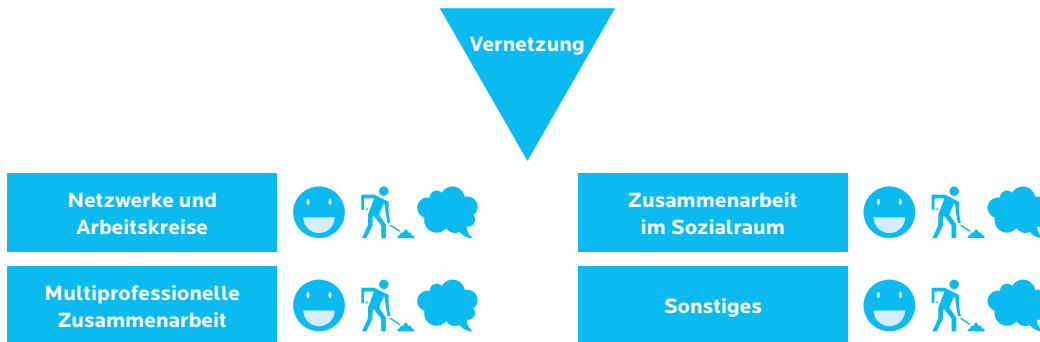
- Good-Practice-Beispiele 😊
- Herausforderungen und Baustellen 🧑🏫
- und sonstige weiterführende Ideen und Gedanken ☁️

Ebenso wie das Themenfeld Sprache gliedern sich die anderen fünf Themenfelder (Fortbildung, Vernetzung, Übergänge, Trauma und Elternarbeit) in Unterpunkte.

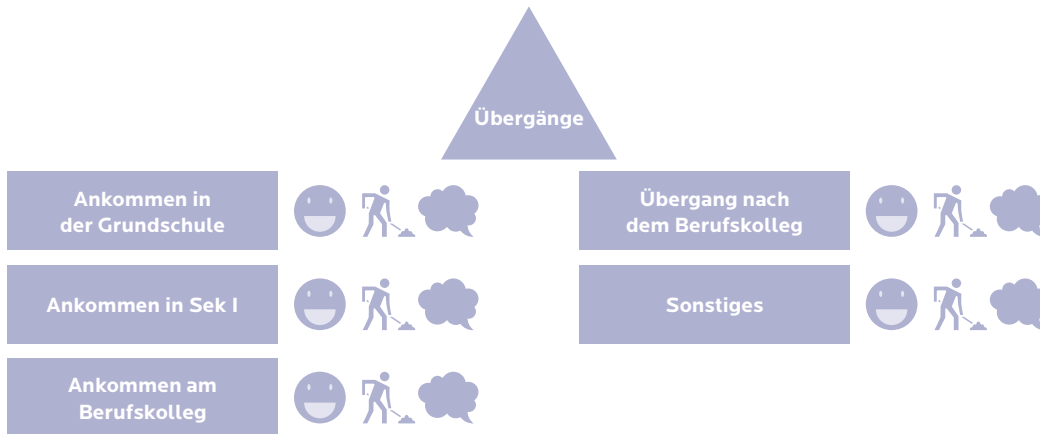
Differenzierung des Themenfeldes Fortbildung



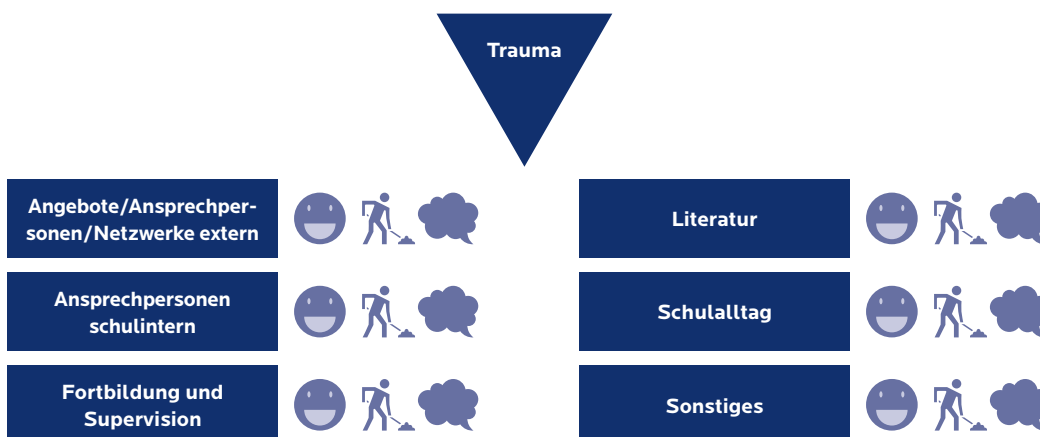
Differenzierung des Themenfeldes Vernetzung



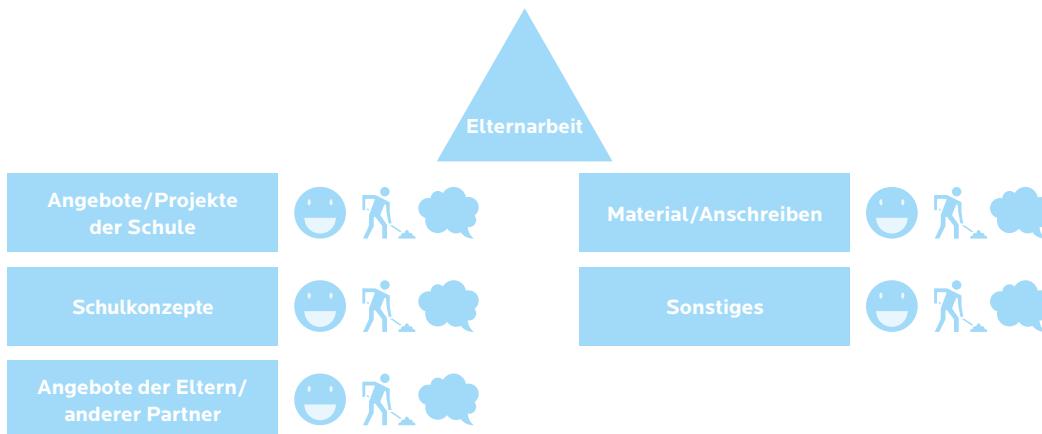
Differenzierung des Themenfeldes Übergänge



Differenzierung des Themenfeldes Trauma



Differenzierung des Themenfeldes Elternarbeit



Die Antworten der Schulen sind in der Originaldatei in diesen Unterpunkten hinterlegt. Sie wurden und werden sukzessive (per Hyperlink) um weiterführende Informationen und Zusammenfassungen ergänzt.

Weitergehende Differenzierungen per Hyperlink

Ziel ist es zum einen, möglichst alle Antworten aufgearbeitet allen Schulen zur Verfügung zu stellen, und zum anderen, diese im Schulberatungsprozess zu nutzen. Hierbei ist das vorliegende Kommunale Konzept ein wesentliches Element der Schulentwicklung.

Die von den Schulen zurückgemeldeten gelungenen Beispiele von Integrationsarbeit wurden und werden themenbezogen konkretisiert, gebündelt und allen Schulen als Good-Practice-Beispiele bereitgestellt.

Herausforderungen/Bedarfe wurden und werden themenbezogen von unterschiedlichen Stellen und Netzwerken aufgearbeitet.

5.2.4. Übergeordnete Ergebnisse

- Mit den finanziellen Mitteln konnten Formate wie z.B. die Mikroprojekte, die Qualifizierungsreihe, die Abfrage ausprobiert werden. Diese können bei Erfolg und der Bereitstellung von notwendigen finanziellen Mitteln sowie von Personalressourcen verstetigt werden.
- Durch das Projekt „Wegbereiter“ etablierte sich eine dauerhafte und teilweise sehr enge Kooperation zwischen dem KI, dem RBB, der Schulaufsicht, der Bildungsinitiative RuhrFutur gGmbH, der Kommune Mülheim an der Ruhr und dem Kreis Recklinghausen. Des Weiteren festigte sich die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den Schulformsprecher*innen. Es entstand ein stabiles System, bei dem alle an der Beschulung und Integration der (neu) zugewanderten Schüler*innen gemeinsam mitwirken und auch im Rahmen der Präventionskette unterstützend wirksam sind.

Erprobung und Verstetigung

Sich etablierende Kooperationen

5.2.5. Good-Practice-Beispiele

Alle sechs aufgeführten Themenbereiche wurden seit der Abfrage im Frühjahr 2018 teilweise bearbeitet. Sie werden im Nachfolgenden exemplarisch näher erläutert.

Eine umfassende und abschließende Bearbeitung aller aufgeführten Good-Practice-Beispiele, Herausforderungen und Bedarfe ist eine mehrjährige Aufgabe.

Themenfeld Sprache:

- a) Im Rahmen der Abfrage haben viele Schulen konkrete Lehrwerke, mit denen sie gute Erfahrungen gemacht haben, aufgelistet.

[Themenfeld Sprache
Lehrwerksübersicht](#)

Eine darauf basierende Übersicht erfasst die in dem Fragebogen „Wegbereiter“ von Bochumer Schulen empfohlenen Lehrwerke sowie Programme für den PC und wurde teilweise um Informationen und einen Internetlink ergänzt.

Die Zusammenfassung dieser von den Schulen empfohlenen Lehrwerke wurde allen Schulen zur Verfügung gestellt. Sie ist eine wertvolle Unterstützung bei deren Bildungsarbeit mit neu zugewanderten schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen.

- b) Linklisten zu den Themen migrationssensibles Handeln, Ankommen in Deutschland, rechtliche Rahmenbedingungen, Organisationsmodelle und schulische Konzepte, Schule im Sozialraum und Netzwerke, Eltern- und Bildungspartnerschaften, Alphabetisierung und Anfangsunterricht, Basiswissen in der deutschen Sprache und Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache (DaZ/DaF) – Grundlagen und Methoden, Einbeziehung der Familiensprachen, sprachsensibler Unterricht und Fluchterfahrungen und Traumatisierung wurden erarbeitet.

[Themenfeld Sprache
Unterstützende Linklisten](#)

- c) Viele Schulen benannten bewährte Projekte zur Sprachförderung und Integration von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Geplant ist, dass die Titel dieser Maßnahmen mit konkreten Beispielen gefüllt und in einer gemeinsamen Struktur als Ideensammlung allen Bochumer Schulen zur Verfügung gestellt werden.

[Themenfeld Sprache
Ideensammlung zu
Projekten](#)

- d) Zur Unterstützung der Lehrkräfte während der Phase des Distanzlernens im 2. Halbjahr des Schuljahres 2019/20 wurden vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bochum eine umfassende Linkliste sowie umfangreiche Tandembögen entwickelt und zur Erprobung einer Pilotgruppe zur Verfügung gestellt. Die Tandembögen und die Linkliste sind zum Selbststudium für Schüler*innen geeignet.

[Materialien für
Schüler*innen zum
Selbststudium](#)

Die in der Liste aufgeführten Links führen zu Lernvideos und digitalen interaktiven Übungen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Mathematik (Rechnen im Zahlenraum bis 100) und Allgemeines.

[Linkliste](#)
[Inhalte der Links](#)

Die aufgeführten Links mit Ausnahme des Themenfeldes Hygiene richten sich an Kinder und Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen. Diese Materialien können von den Lernenden themenweise im Selbststudium zur Erweiterung der Sprachkenntnisse verwendet werden.

[Linkliste](#)
[Zielgruppe](#)

Bei der Auswahl der interaktiven Übungen und Videos wurde darauf geachtet, dass kein Drucker und keine Registrierung für die Durchführung notwendig sind.

[Linkliste](#)
[Technische Voraussetzung für die Nutzung](#)

- e) Zur weiteren Unterstützung des Lernens auch außerhalb des Lernorts Schule wurden Tandembögen entwickelt. Sie ermöglichen den Deutsch lernenden Kindern und Jugendlichen, mit Schüler*innen in Kontakt zu treten, die gut Deutsch sprechen. Die Aufgabe der Lehrkräfte besteht nur darin, den Kontakt zwischen den Tandempartner*innen herzustellen und die Bögen in der entsprechenden Sprache weiterzuleiten. Alle Erläuterungen zur Arbeit mit diesen Tandembögen finden die Schüler*innen in der Anleitung in ihrer jeweiligen Sprache.

[Tandembogen](#)
[Zielgruppe und Arbeitsweise](#)

Ergänzend zu den Tandembögen wurden auch die benötigten grammatikalischen Strukturen, eine Vokabelliste mit Aussprachehilfe in Lautschrift und eine Linkliste mit interaktiven Übungen und kleinen Filmen passend zur Übung zusammengestellt. Die interaktiven Übungen sind kostenlos und ohne Drucker nutzbar. Für die Bearbeitung der Übungen benötigen die Lernenden nur ein Smartphone.

[Tandembogen](#)
[Inhalte](#)

Themenfeld Fortbildungen:

Das KI Bochum realisierte in Zusammenarbeit mit dem RBB und dem Schulamt Qualifizierungen zu den unten aufgeführten Themenfeldern. Ziel dieser Workshops war und ist es, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, OGS-Kräfte und sonstige Interessierte, die sich mit der Beschulung und Integration von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen befassen, in ihrer Arbeit zu unterstützen.

[Workshopreihe 2019](#)

Die Auswahl der Themen basierte auf den Antworten der Abfrage im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ aus dem Frühjahr 2018.

Zusätzlich wurden zu Beginn des Jahres 2019 alle Bochumer Schulen angeschrieben, um den jeweiligen aktuellen Qualifizierungsbedarf zu ermitteln. Die Rückmeldungen ergaben Folgendes:

Sprachförderung	Mehrsprachigkeit als Ressource
	Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern
	Sprachstandsfeststellung/Diagnoseverfahren
	Alphabetisierung
Interkulturelles	Sprachsensibler Unterricht und Materialvorstellung für den DaZ-Unterricht
	Grundlagen der islamischen Religion
	Geschlechterrollen in den Religionen
	Rassismus im Migrationskontext
Trauma	Unterschiedliche Hierarchiebegriffe und Autoritätsbilder im Migrationskontext
	Erkennen von Traumatisierungen und der Umgang damit
Sonstiges	Potenzialentfaltung bei (neu) zugewanderten Schüler*innen
	Rechtliche Grundlagen bei der Beschulung von (neu) zugewanderten Schüler*innen

Themen der Workshopreihe 2019

Die Qualifizierungen fanden im Zeitraum zwischen September und November 2019 statt. Jedes Modul umfasste zwei bis acht Unterrichtsstunden.

Alle Module wurden sehr gut angenommen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den elf evaluierten Modulen war größtenteils positiv. So sprachen sich über 70 % der Teilnehmenden explizit für eine neue Workshopreihe in 2020 aus. Die Auswertung zeigte, dass die Workshopreihe 2019 ein erfolgreiches und an den Bedarfen orientiertes Angebot darstellte.

Auswertung der Workshopreihe 2019

Dank der finanziellen Unterstützung von Ruhrfutur gGmbH und der Stiftung Mercator wurde im Jahr 2019 im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ ein auf die Bedarfe der Schulen abgestimmtes Angebot an Qualifizierungen offeriert.

Auch im Jahr 2020 wurde diese Unterstützung fortgeführt und es konnten weitere bedarfsgerechte Workshops geplant und realisiert werden.

Qualifizierungsreihe 2020

Die Auswahl der Inhalte dieser Workshopreihe basierte z. T. auf den Ergebnissen der Abfrage, welche Anfang 2020 an allen Bochumer Schulen und bei den Teilnehmenden der Workshopreihe 2019 durchgeführt wurde.

Aufgrund der zu dieser Zeit aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie fanden alle Qualifizierungsangebote online statt.

Eine Innovation im Jahr 2020 war die kommunenübergreifende Planung und Durchführung der Qualifizierungen. Beteiligt waren die Kommunalen Integrationszentren und die Regionalen Bildungsbüros der Städte Bochum und Mülheim an der Ruhr und des Kreises Recklinghausen mit Unterstützung von RuhrFutur gGmbH.

Überregionales Kooperationsprojekt

Das Ziel der Qualifizierungsreihe war auch im Jahr 2020, Bildungswege für (neu) zugewanderte Kinder und Jugendliche zu verbessern und dadurch eine gelingende Integration in den Kommunen voranzutreiben, indem sich Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, OGS-Kräfte und sonstige Interessierte gezielt weiterbilden können.

[Ziel und Zielgruppen der Qualifizierungsreihe 2020](#)

Im Folgenden sind die Themen der elf Qualifizierungen aufgeführt, die ab dem 26.08.2020 stattfanden.

[Inhalte der Qualifizierungsreihe 2020](#)

Sprachförderung	Alphabetisierung in der Zielsprache Deutsch
Interkulturelles	Kritische Auseinandersetzung zur Werteerziehung – Erwartungen an Schule, Lehrkräfte etc.
	Umgang mit Vielfalt – interkulturelle Sensibilisierung und wertschätzendes Miteinander
	Unterschiedliche Hierarchiebegriffe, Autoritätsbilder sowie Entschärfung der Gewaltpotenziale im Migrationskontext
	(Alltags)Rassismus – Handlungsstrategien für die pädagogische Praxis
Trauma	Verhaltensauffälligkeiten und Traumatisierung
Sonstiges	Gemeinsam Potenziale nutzen – Persönlichkeitstypen erkennen und im Team nutzen
	Gemeinsam statt allein – Wege zur Motivation und Kooperation im Team
	Den Übergang von der Schule in den Beruf für (neu) zugewanderte Jugendliche kompetent begleiten!
	Der Bildungsort Familie Häusliches Lernen und konstruktive Zusammenarbeit mit (neu) zugewanderten Eltern
	Multiprofessionelle Teams führen und begleiten – Professionelle Vielfalt als Ressource nutzen

Die ein- oder zweiteiligen Onlineworkshops hatten eine Länge von zwei bis sechs Stunden.

Zudem wurde eine Übersicht über die Angebote der Schulbuchverlage in Form von „digitalen Seminaren“ erstellt. Die aufgeführten Veranstaltungen sind nicht nach Themen und Zielgruppen differenziert.

[Onlineseminarangebote der Schulbuchverlage](#)

Themenfeld Vernetzung:

- a) Unter 5.1. wurde detailliert die im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ entwickelte Netzwerkländkarte beschrieben.
- b) Zudem wurde das Netzwerk „Übergänge gestalten – Seiteneinsteiger*innen fördern“ im Juni 2017 im Rahmen der Maßnahme „Wegbereiter“ ins Leben gerufen. Es etablierte sich eine enge und dauerhafte Kooperation zwischen den in diesem Themenfeld zusammenarbeitenden Ämtern und Fachgruppen.

[Themenfeld Vernetzung](#)

[Netzwerk „Übergänge gestalten – Seiteneinsteiger*innen fördern“](#)

- c) Im Februar 2020 fand das erste Netzwerktreffen „Sprachsensible Schulentwicklung“ statt. Es nahmen 21 Interessierte teil.

**Netzwerk
„Sprachsensible Schulentwicklung“**

Im Rahmen dieses Arbeitskreises soll Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen ein Austausch über Erfahrungen zum Thema „sprachsensible Schulentwicklung“ ermöglicht werden. Darüber hinaus können sich die Teilnehmenden u.a. über Ideen, Strategien, Lehr- und Lernmaterial und Fortbildungsmöglichkeiten zu dieser Thematik austauschen.

Die Initiierung und Realisierung dieses Netzwerkes erfolgt in Kooperation zwischen dem KI Bochum und der Hans-Böckler-Schule.

Kooperation

Im Fokus der ersten Veranstaltung standen das Kennenlernen aller Teilnehmenden und ihrer Schulen, ein allgemeiner Austausch sowie ein Erfahrungsaustausch zum Thema „Sprachsensible Schulentwicklung“. Ebenso wurden die Erwartungen der Teilnehmenden des Netzwerkes und eine erste gemeinsame Zielfindung ermittelt.

Das erste Netzwerktreffen

Die abschließende Evaluation ergab, dass der Austausch wichtig war und die Teilnehmenden konstruktive Impulse für ihre Weiterarbeit erhalten haben.

Ein zweites Netzwerktreffen ist aufgrund der Corona-Pandemie erst 2021 vorgesehen.

- d) Eine digitale Austauschplattform bietet die Möglichkeit zum unkomplizierten Erfahrungs- und Informationsaustausch in kleinen Gruppen mit Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen. Im Fokus stehen die Themen DaZ, Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen und digitale Tools im Unterricht.

Digitale Austauschplattform für Lehrkräfte

Dieses Online-Format entstand in Absprache mit dem Schulrat. Das Angebot richtet sich nicht nur an Lehrer*innen aus dem DaZ-Bereich, sondern auch an Lehrkräfte, die im Regelunterricht neu zugewanderte Schüler*innen unterrichten.

Begleitet wird das Format von einer Mitarbeiterin des Kommunalen Integrationszentrums. Es soll vier bis fünf Lehrkräften pro Meeting einen persönlichen, unkomplizierten und vielfältigen Austausch ermöglichen.

Die 30- bis maximal 60-minütigen Online-Meetings dienen dem Austausch von Informationen und Erfahrungen u.a. zu folgenden möglichen Inhalten:

Themen und Format der Austauschplattform

- Allgemeiner Austausch über die aktuelle Situation an der Schule
- Austausch über Erfahrungen mit Distanzlernen (z.B. Materialien, Kontaktwege zu Eltern und Schüler*innen; „Klassenonlinestunde“)
- Erfahrungen bei der Beschulung unter Einhaltung der Hygienevorschriften

- Rückmeldung zu den durch das KI versandten Materialien (Link- und digitale Seminarliste, Tandembogen)
- Austausch über die Frage „Wie können Lehrer*innen das Wohlbefinden der Schüler*innen in Zeiten von Distanzlernen und während der Beschulung unter strengen Hygienevorschriften fördern, um ein (positives) Lernen zu ermöglichen?“

Der Austausch wird über ein Plattform mit dem Tool Jitsi durchgeführt. Teilnehmende erhalten mit der Bestätigung ihrer Anmeldung den Zugangslink und weitere Informationen.

Dieses Format hat sich in der Praxis als passgenau und hilfreich für die Teilnehmenden erwiesen.

Themenfeld Übergänge:

Infoveranstaltung

In Kooperation mit dem Projekt „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ wurden 2018 zwei gemeinsame Informationsveranstaltungen der Wattenscheider Schulen bzw. der Schulen in Bochum-Ost mit dem Thema „Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule“ durchgeführt.

Das Projekt „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“ der Bildungsinitiative RuhrFutur gGmbH ist ein Gemeinschaftsprojekt des RBBs und des KIs, finanziell unterstützt durch die Stiftung Mercator. Es wird seit Januar 2017 mit dem Ziel der Stärkung der Zusammenarbeit von Eltern und Schulen durchgeführt.

Innerhalb der beiden Informationsveranstaltungen erhielten Eltern die Möglichkeit, direkt mit den weiterführenden Schulen und anderen Akteur*innen wie Sportvereinen oder Beratungsstellen ins Gespräch zu kommen. Während der Informationsveranstaltung wurden allgemeine Informationen über das Schulsystem und den Übergang in sechs verschiedenen Sprachen vermittelt. Zielgruppe dieser Veranstaltungen waren alle Eltern der Viertklässler*innen.

Die Rückmeldungen der Eltern waren zum größten Teil positiv. 84 % fanden die Informationen zum Schulsystem hilfreich und über 90 % empfahlen eine Wiederholung der Veranstaltung.

Ein gutes Drittel der Elternschaft nutzte das Angebot der Schulsystempräsentation in der jeweiligen Herkunftssprache: Arabisch, Deutsch, Englisch, Kurdisch, Polnisch und Türkisch. Insgesamt kamen ca. neunhundert Eltern zu den beiden Informationsabenden.

20 der 31 beteiligten Stand-Akteur*innen gaben Rückmeldungen. Die Auswertung der Rückläufe belegte deutlich das Interesse der Eltern. Im Schnitt wurde jeder Stand von knapp 50 Eltern besucht.

Informationsveranstaltungen im Themenfeld Übergänge

Die Mehrheit der schulischen und außerschulischen Stand-Akteur*innen (in Wattenscheid 96 % und in Bochum-Ost 89 %) spricht sich für eine Wiederholung einer solchen Veranstaltung aus. Eine frühere Terminierung ist bei jeweils nur einer Gegenstimme gewünscht. Hilfreich wäre eine Übersicht über alle weiterführenden Schulen und deren Termin für den Tag der offenen Tür. Diese sollte den Eltern bei der Informationsveranstaltung zur Verfügung gestellt werden. Das spezielle Format dieser Informationsveranstaltung ist ein wichtiger Bestandteil der Beratung und Unterstützung von Schulen im Qualitätsentwicklungsprozess.

„Übergangshilfe“ für Seiteneinsteiger*innen ins deutsche Schulsystem

Das Kommunale Integrationszentrum Bochum führt im Schuljahr 2020/21 die „Bildungstüte“ für Seiteneinsteigerkinder in der Primarstufe ein. Dabei handelt es sich um ein 85-seitiges Arbeitsheft, mit dem die neu zugewanderten Schüler*innen die Zeit zwischen der Beratung im Kommunalen Integrationszentrum und der Vermittlung an eine Bochumer Grundschule sinnvoll nutzen können.

Zu diesem Arbeitsheft gehört auch ein Beutel, der das „Arbeitswerkzeug“ zum Bearbeiten der Aufgaben enthält: Malkreide, Fingerfarben, Buntstifte, Würfel, ein Zollstock und ein Springseil.

Die Aufgaben, die die Kinder im Arbeitsheft sowohl auf Deutsch als auch in den Sprachen Arabisch, Englisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch und Türkisch finden, stammen aus den Bereichen Deutsch, Mathematik sowie Kunst und Natur. Zahlreiche Aufgaben wurden in drei Schwierigkeitsstufen konzipiert. Je nach Leistungsstand haben die Kinder die Möglichkeit, Aufgaben ihrem Leistungslevel entsprechend zu bearbeiten. Ein weiterer Bereich der Bildungstüte widmet sich dem kindgerechten Zeitvertreib. Hierzu finden die Kinder unterschiedliche Spiele wie z.B. das bekannte Spiel „Ich packe meinen Koffer“, durch das sie spielerisch das Vokabular zum Themenfeld „Kleidung“ erweitern bzw. erwerben können. Die Bildungstüte bietet zu vielen Aufgaben hilfreiche Links und QR-Codes an. Mit deren Hilfe können die Kinder zur Festigung des bereits Gelernten weitere interaktive Übungen finden, die sie kostenlos und ohne weiteren Materialeinsatz (z.B. ausdrucken) bearbeiten können. Kinder, die dem KI Bochum das bearbeitete Heft und/oder Fotos von ihren Arbeiten aus dem Heft zukommen lassen, erhalten eine kleine Überraschung.

Eine Bildungstüte für die Seiteneinsteigerschüler*innen in der Sekundarstufe I wird zurzeit erarbeitet.

Die Idee der Bildungstüte des KI Bochum ist durch einen Austausch mit dem KI Gelsenkirchen entstanden, das dem KI Bochum seinen „Bildungsbeutel“ als Vorlage zur Verfügung gestellt hat. Das KI Bochum hat diese Version weiterentwickelt und sie in Anlehnung an den deutschen Brauch, Kindern, die eingeschult werden, eine Schultüte zu schenken, in „Bildungstüte“ umbenannt.

„Übergangshilfe“
Bildungstüte

Inhalte der „Bildungstüte“
für Grundschul Kinder

Eine „Bildungstüte“ für
die Sekundarstufe I

Kooperation mit dem KI
Gelsenkirchen

Themenfeld Trauma:

Dieser Themenbereich ist im Rahmen der Workshopreihen 2019 und 2020 durch Qualifizierungen aufgegriffen worden.

Themenfeld Elternarbeit:

- a) Die im Themenfeld Übergänge beschriebenen Informationsveranstaltungen sind ein wichtiger Baustein, um die Eltern stärker in die Gestaltung der Bildungsbiografie ihrer Kinder einzubinden.
- b) Das Projekt „Bochumer Netzwerk Elternbegleitung“ (BNE) wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Umgesetzt wird es vom KI der Stadt Bochum, als Projektkoordinator, gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus Dahlhausen, IFAK e. V., der Städtischen Kindertageseinrichtung & Familienzentrum Zechenstraße und dem Arbeitskreis „Elternbegleiter*innen zu Bildungsverläufen von Kindern“ als Stammnetzwerkpartnern.

Mit dem BNE soll die Arbeit der über die Programme des Europäischen Sozialfonds „Elternchance I und II – Familien früh für Bildung gewinnen“ ausgebildeten Bochumer Elternbegleiter*innen gestärkt und unterstützt, ihre fachlichen Kompetenzen ausgebaut sowie ihre Einbindung in bestehende Strukturen und Vernetzungen mit anderen Akteur*innen fortführend intensiviert werden. Darüber hinaus bietet das BNE die Möglichkeit, niedrigschwellige Angebote (wie z. B. Kochworkshops, Ausflüge oder Lesenachmittage) sowie Informationsveranstaltungen für geflüchtete und neu zugewanderte Familien zu erproben, breiter aufzustellen und der Zielgruppe besser zugänglich zu machen. Schwerpunktmäßig geht es hierbei um die Verbesserung der Integration der Familien in den neuen Lebensraum und Alltag sowie die frühzeitige Heranführung an das deutsche Bildungssystem und dessen Möglichkeiten.

- c) „Rucksack Schule“ ist ein Programm zur Förderung von Unterrichts- und Schulentwicklung, durchgängiger Sprachbildung und diversitätsorientierter, interkultureller Bildung unter Einbeziehung der Eltern. Das Programm richtet sich insbesondere an Grundschulkinder und ihre Eltern. Die Förderung und der systematische Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen von Kindern mit und ohne internationale Familiengeschichte zählen zu den Schwerpunkten.

Themenfeld Trauma

**Themenfeld Elternarbeit
Informationsveranstaltungen für Eltern**

**Themenfeld Elternarbeit
Bochumer Netzwerk
Elternbegleitung (BNE)**

**Themenfeld Elternarbeit
„Rucksack Schule“**

Neben der durchgängigen Sprachbildung der Schüler*innen steht auch die Elternbildung im Fokus von „Rucksack Schule“. Die Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und in der schulischen Entwicklung optimal fördern können: Sie werden Expert*innen für die Förderung ihrer Kinder. In diesem Programm findet eine Verzahnung zwischen dem Regel-, dem Herkunftssprachenunterricht und dem Elternhaus statt. Unterstützt wird die Arbeit durch spezielle Materialien, die in zahlreichen Familiensprachen für den Einsatz im Klassen- und Herkunftssprachenunterricht sowie für die Arbeit zu Hause zur Verfügung stehen.

5.2.6. Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung stellten die Rückläufe der Antworten auf die offenen Fragen dar. Es wurde zum einen eine Vielzahl an guten Beispielen und Strukturen benannt, zum anderen wurden auch viele Bedarfe ersichtlich. Die Bearbeitung all dieser Ergebnisse ist ein sehr umfassender Prozess. Um alle Inhalte und Ergebnisse aufzuführen und diese allen Schulen bzw. Lehrkräften zur Verfügung zu stellen, muss eine angemessene Darstellungsform gefunden werden.

Herausforderungen
bei den Rückläufen der
Abfrage

5.2.7. Beratung und Unterstützung von Schulen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Möglichkeiten aufgezeigt, wie Schulen konkret unterstützt werden können.

- a)** Eine in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Abfrage – z.B. alle zwei bis drei Jahre – unterstützt die Darstellung der jeweils aktuellen Bedarfe/ Herausforderungen/Good-Practice-Beispiele im Bereich Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen und kann Entwicklungsprozesse aufzeigen.

Regelmäßige Abfrage

Mithilfe der Auswertung der regelmäßigen Abfrageantworten wird eine passgenaue Unterstützung der Schulen in diesem Bereich ermöglicht.

- b)** So können z.B. turnusmäßig wiederkehrende Weiterbildungen bzw. Workshops bedarfsgerecht angeboten werden, wie u.a. 2019 mit der zwölfteiligen Workshopreihe und 2020 mit der elfteiligen Qualifizierungsreihe.

Qualifizierungen/
Workshops

- c)** Gute und bewährte Konzepte – z.B. in den Themenfeldern Sprachsensibler Unterricht, Mehrsprachigkeit, Willkommenskultur – einzelner Schulen können erfasst, systematisiert und allen Bochumer Schulen als funktionierende Beispiele zur Verfügung gestellt werden.

Bewährte Konzepte

d) Aktuelle Bedarfe und Herausforderungen könnten mit entsprechenden Kooperationspartner*innen bzw. in geeigneten Netzwerken bedarfsbezogen angegangen und bearbeitet werden. Somit kann die Qualität bei der Beschulung von (neu) zugewanderten Schüler*innen verbessert werden.

Bedarfe bearbeiten

e) Ein weiterer Schwerpunkt zum Themenfeld „Sprache“ liegt in der Beratungstätigkeit „Sprachsensible Schulentwicklung“.

Beratung an Schulen

Hierfür nutzen die Berater*innen im KI ein von der Stiftung Mercator, dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW entwickeltes Beratungstool. Die Beraterinnen wurden durch die LaKI in mehreren Qualifizierungen in dieses Tool eingewiesen.

Beratungstool

Im Laufe der Beratungsprozesse werden die Schulen bei der schulspezifischen Entwicklung und Etablierung einer sprachsensiblen Schule begleitet und unterstützt.

Hierzu gehören z.B. die Arbeit an einem gemeinsamen Verständnis von sprachsensibler Schule (besonders unter den Lehrkräften), an einem Sprachbildungskonzept, an einem Gesamtsprachencurriculum, an der Entwicklung einer sprachsensiblen Schulorganisation und an der Qualifizierung des Personals.

Beratungsschwerpunkte

5.3. Mikroprojekte

5.3.1. Vorstellung der neun von 2017 bis 2019 durchgeführten Mikroprojekte

Projekttitel: „Fit für die Zukunft“

Mikroprojekt 1

Durchführende Institution(en) und Akteur*innen	Projektzeitraum
Technische Berufliche Schule, Multiprofessionelle Teams, weitere Berufskollegs in Bochum, Schulsozialarbeit des Jugendamtes, Schulsozialarbeit der Bezirksregierung Arnsberg	Schuljahr 2017/18

Ziele

Persönlichkeitsentwicklung und Interessenfindung von Schüler*innen mit und ohne Fluchterfahrung stärken; Problemlösungsstrategien, Eigenmotivation, individuelle Stärken und neue Impulse zum Thema kennenlernen; Interaktion in der Gruppe fördern

Format

Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung und Interessenfindung mit erlebnispädagogischem Programmteil für Schüler*innen mit und ohne Fluchterfahrung an einem ausgewählten Wochenende

Projekttitel: „Freizeit AG“

Mikroprojekt 2

Durchführende Institution(en) und Akteur*innen	Projektzeitraum
Klaus-Steilmann-Berufskolleg, Louis-Baare-Berufskolleg, Schulsozialarbeiter*innen des Multiprofessionellen Teams (ggf. Migrantenorganisationen)	09/2017– 03/2018

Ziele

Alltagsorientierung verbessern; Bezug zum Sozialraum Bochum herstellen; Alltagskompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten erproben; Ausflugsziele besuchen; andere Kulturen kennenlernen; den außerschulischen Bereich stärken

Format

Freizeit AG (Alltagskompetenzen fördern, neues Wissen über kulturelle Unterschiede und örtliche Gegebenheiten vermitteln, konkrete Erprobung vor Ort, erlebnispädagogischer Programmteil)

Projekttitel: „Osterferien – gemeinsame Aktivitäten verbinden“

Mikroprojekt 3

Durchführende Institution(en) und Akteur*innen	Projektzeitraum
Walter-Gropius-Berufskolleg, Schulsozialarbeiter*innen des Multiprofessionellen Teams (ggf. Migrantenorganisationen)	11/2017–04/2018

Ziele

Durch attraktive Freizeitaktivitäten in den Osterferien die Integration fördern; positive Erlebnisse in den Ferien schaffen; Selbstkonzept stärken und gesellschaftliche Teilhabe fördern; Lebensort Ruhrgebiet erkunden; Teamfähigkeit, soziale Kompetenz, Zusammenhalt und allgemeine Bildung vermitteln

Format

Attraktives Ferienprogramm für die Osterferien, neues Wissen über örtliche Gegebenheiten vermitteln, erlebnispädagogischer Programmteil, Kennenlernen und Pünktlichkeit

Projekttitle: „Mikroprojekt zur Stärkung des selbstbewussten Handelns in Schule, Alltag und Beruf“

Mikroprojekt 4

Durchführende Institution(en)	Projektzeitraum
Walter-Gropius-Berufskolleg (FöV)	Zweites Schulhalbjahr 2017/18

Ziele

Selbstwertgefühl, Selbsthilfepotenzial stärken; Chancengleichheit in der Schul- und Berufskarriere erhöhen; Gewalt vorbeugen; an eigenen sozialen Kompetenzen arbeiten

Format

Projekttag (Theaterpädagogik, Kunstpädagogik, Erlebnis-/Sportpädagogik)

Projekttitle: „Interkulturelle Sensibilisierung für Schülerpat*innen internationaler Klassen“

Mikroprojekt 5

Durchführende Institution(en) und Akteurin	Projektzeitraum
Heinrich-von-Kleist-Schule Privatperson (Trainerin für interkulturelle Sensibilisierung)	Zweites Schulhalbjahr 2017/18

Ziele

Ausbildung zu Multiplikator*innen (Schüler*innen der Klassen 7 bis 9) für die interkulturelle Mediation; Erkennen der Bedeutung von Kultur für das eigene Denken und Handeln; Reflektieren eigener Verhaltensweisen; Sensibilisierung für die kulturellen Hintergründe und Bedürfnisse von Schüler*innen mit Migrationserfahrung; verbesserte Unterstützung der zu betreuenden Schüler*innen

Format

Interaktions- und erlebnisorientierte Methoden (Vorträge/Präsentationen, Rollenspiele, Bild-/Fotoanalysen, interaktive Übungen, Reflexion und Diskussion)

Projekttitle: „Graffiti der Kulturen“

Mikroprojekt 6

Durchführende Institution(en)	Projektzeitraum
Technische Berufliche Schule 1 (FöV)	Schuljahr 2018/19

Ziele

Über kreative Wege einen interkulturellen Dialog herstellen, fremde Kulturen und unbekannte Verhaltensmuster kennenlernen, Vorbehalte und Unsicherheiten abbauen, Selbstbewusstsein der einzelnen Schüler*innen sowie das Gemeinschaftsgefühl stärken

Format

Künstlerische Ausgestaltungen (Graffiti) zum Thema „vermeintlich fremde Kultur“ mit anschließender Ausstellung der Kunstwerke

Projekttitel: „Tief im Westen angekommen ...! Integration durch Sprache, Teilhabe und Gemeinschaft an unserer Schule“

Mikroprojekt 7

Durchführende Institution(en) Gemeinschaftsschule Bochum-Mitte	Projektzeitraum Schuljahr 2018/19
--	---

Ziele

Zugang und Teilhabe durch Alphabetisierung ermöglichen; praktische Anwendung durch außerschulische Aktivitäten

Format

Alphabetisierungskurs in Kooperation mit RUB-Student*innen (täglich zwei Unterrichtsstunden im gesamten Schuljahr 2018/19) mit praktischem und erlebnispädagogischem Programmteil

Projekttitel: „Sprache finden durch Kunst“

Mikroprojekt 8

Durchführende Institution(en) Kunstmuseum Bochum	Projektzeitraum 09/2018–06/2019
--	---

Ziele

Museum als Ort der Begegnung vieler Kulturen stärken; Auseinandersetzung mit Kunstwerken fördern; Spracherwerb und Kommunikationsfähigkeit im außerschulischen Bereich fördern

Format

Intensivworkshops und Einzelworkshops zur Auseinandersetzung mit Kunstwerken und praktischen Arbeiten im Atelier für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche

Projekttitel: „Community Event“

Mikroprojekt 9

Durchführende Institution(en) Werner-von-Siemens-Schule Bochum ART 62-Kreativzentrum für Bildungsdesign	Projektzeitraum 09/2018–06/2019
--	---

Ziele

Begegnung im Stadtviertel fördern, Kompetenzen von Schüler*innen stärken, Einblicke in neue Erfahrungen gewähren und Kompetenzen vermitteln

Format

Entwicklung, Organisation und Durchführung eines Community Events/Sommerfestes gemeinsam mit Schüler*innen, Event für das Stadtviertel; Begegnung, Erholung und Vergnügen ermöglichen; Angebote aus dem Bereich kulturelle Bildung; Tanz, Trommeln, sportliche Aktivitäten und multikulturelles Essen; Unterstützung der Eltern und Einbezug von Stadtteilinstitutionen, Nachbarn sowie Fach- und Lehrkräften

5.3.2. Die Auswertung der von 2017 bis 2019 durchgeführten Mikroprojekte

Im Rahmen des Projektes „Wegbereiter“ wurden die neun oben aufgelisteten Mikroprojekte realisiert. Das vielfältige Angebot diente der Förderung innovativer Aktivitäten zur Integration von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen sowie dem Engagement aller beteiligten Schüler*innen. Im Folgenden werden die Erfahrungen, der Nutzen, die Gelingensbedingungen, Stolpersteine sowie Verstetigungsperspektiven der Mikroprojekte exemplarisch erläutert.

Insgesamt sind die Erfahrungen in Bezug auf die Durchführung der Mikroprojekte positiv. Die Angebote wurden von den Schüler*innen sehr gut angenommen, was sicherlich daran liegt, dass die Mikroprojekte im Vorfeld im Allgemeinen gut beworben wurden, die Aktivitäten die Schüler*innen angesprochen haben und das Angebot für die Zielgruppe somit sehr attraktiv war. Die angestrebten Ziele wurden alle erreicht.

Erfahrungen

In den Mikroprojekten wurden sowohl das Selbstwertgefühl und die Selbstreflexion der einzelnen Schüler*innen gestärkt als auch die Teamfähigkeit gefördert. Hemmschwellen bezüglich fremder Kulturen wurden abgebaut, die soziale Kompetenz durch kontaktfördernde Maßnahmen geschult bzw. gestärkt und die interkulturelle Kompetenz erweitert. Insbesondere die Anwendung der deutschen Sprache konnte als positiv verbucht werden. Schüler*innen aus internationalen Klassen konnten ihr Umfeld erkunden, wodurch ihnen die Teilhabe am Kultur- und Bildungsangebot in Bochum und Umgebung ermöglicht wurde. Diese Schüler*innen sind für Eltern, Freunde und Verwandte nun „Expert*innen“ für interkulturelle Kompetenz und Multiplikator*innen.

Nutzen

Die Organisation der Projekte förderte die Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen nachhaltig. Ebenso nehmen einige Schüler*innen verschiedene Angebote über das Ende des Projektes hinaus weiterhin wahr.

Zum Erfolg des Projektes hat – neben einer detaillierten Vorbereitung und gezielter Werbung – insbesondere die gute Dokumentation während der Durchführung beigetragen. Dabei zeigte sich, dass die Zahl der Teilnehmenden je nach Attraktivität des Angebotes stark schwankte.

Gelingensbedingungen

Schwierigkeiten manifestierten sich in unterschiedlichen Bereichen. So war beispielsweise die Nachfrage seitens der Schüler*innen höher als das Platzangebot in den einzelnen Projekten. Das führte bei den Kindern und Jugendlichen teilweise zu Unmut. Überdies stuften einige Akteur*innen die Durchführung der Projekte außerhalb der Schulzeiten als negativ ein.

Schwierigkeiten

5.3.3. Vorstellung und Auswertung des 2020 durchgeführten Mikroprojektes „Graffiti der Kulturen“

Schulübergreifendes
Mikroprojekt „Graffiti der
Kulturen“

Dank der finanziellen Unterstützung von RuhrFutur gGmbH konnte auch im Jahr 2020 das 2017 und 2018 erfolgreich realisierte Mikroprojekt „Graffiti der Kulturen“ der Technischen Berufsschule 1 weiterentwickelt und in das Walter-Gropius-Berufskolleg, das Alice-Salomon-Berufskolleg und das Ottilie-Schoenewald Weiterbildungskolleg transferiert werden. Die bisherigen Erfahrungen aus 2017 bis 2019 flossen dabei in das Kooperationsprojekt der vier beteiligten Kollegs ein.

An jedem der vier Kollegs beschäftigten sich zwölf 16- bis 18-jährige Schüler*innen während eines einwöchigen Projektes mit ihrer persönlichen Biografie und ihrer Rolle in der Gesellschaft. Die dabei entstandenen überdimensionalen Steckbriefe förderten die eigene kulturelle Identität sowie das Kennenlernen und Akzeptieren anderer Kulturen. Der Ausbau der deutschen Sprachkenntnisse und der interkulturellen Kompetenz waren wichtige Eckpfeiler des Mikroprojektes.

Aufgrund der Coronapandemie konnte die geplante Abschlusspräsentation im Westpark, bei der die einzelnen Ergebnisse zu einem Gesamtkunstwerk zusammengeführt und den anderen Teilnehmenden wie auch den Bochumer Bürger*innen präsentiert sollten, nicht stattfinden.

Präsentation der Ergebnisse des Mikroprojektes
„Graffiti der Kulturen“

Eine Würdigung und Bekanntmachung der Schüler*innenwerke erfolgt stattdessen im Rahmen einer Broschüre.

Ein Transfer auf weitere Einrichtungen und eine Verstetigung der Mikroprojekte ist angestrebt.

Verstetigungsperspektiven

Für alle Projekte wäre eine Fortführung wünschenswert. Hierfür werden allerdings zusätzliche finanzielle Mittel benötigt.

6. Ausblick/Resümee

Im Projekt „Wegbereiter“ geht es darum, die Bildungswege von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen zu bereiten und zu verbessern, wobei der Begriff neu zugewandert offen zu betrachten ist, denn auch nach zwei Jahren ist Integration nicht beendet.

6.1. Was hat im Projekt „Wegbereiter“ gut funktioniert?

Gelungene Beispiele

Diese Frage wurde im Rahmen des Konzeptes ausführlich beantwortet. Im Folgenden werden einige besonders relevante Aspekte zusammenfassend dargestellt:

- a) Die Abfrage an allen Bochumer Schulen hat aufgrund des vielfältigen Rücklaufes einen guten Überblick ergeben.
- b) Die Realisierung der Qualifizierungsreihen 2019 und 2020 begegnete u.a. den aktuellen Bedarfen der Schulen.
- c) Eine ämterübergreifende Zusammenarbeit wurde etabliert und gefestigt.
- d) Die Netzwerklandkarten bieten einen guten Überblick über bestehende Gremien zum Thema (Neu-)Zuwanderung/Integration.
- e) Die Mikroprojekte ermöglichten die Erprobung von innovativen Ansätzen zur Beschulung und Integration von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen.
- f) Die Initiierung eines Netzwerkes „Sprachsensible Schulentwicklung“ in Kooperation mit der Hans-Böckler-Schule wurde realisiert.
- g) Erste Beratungen der Schulen im Themenfeld „Sprachsensible Schulentwicklung“ wurden durchgeführt.
- h) Linklisten zu Lernvideos und digitalen interaktiven Übungen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Mathematik und Allgemeines wurden erstellt.
- i) Tandembögen zur weiteren Unterstützung des Lernens auch außerhalb des Lernorts Schule wurden entwickelt.
- j) Eine Übersicht über die Angebote der Schulbuchverlage in Form von „digitalen Seminaren“ wurde erstellt.
- k) Ein Online-Meeting für den Erfahrungs- und Informationsaustausch rund um die Themen DaZ, Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen und digitale Tools im Unterricht wurde initiiert.
- l) Eine umfangreiche „Bildungstüte“ für neu zugewanderte Grundschul Kinder wurde erstellt.

6.2. Wie gehen wir zukünftig mit dem Projekt „Wegbereiter“ um?

Zukunftsideen

2019 und 2020 lagen die Schwerpunkte bei der Erstellung des kommunalen Konzeptes, der Planung und Durchführung einer zwölfteiligen und einer elfteiligen Qualifizierungsreihe mit den Themenfeldern „Interkulturelles“, „Sprachförderung“, „Traumatisierung“ und „Rechtliches“, der Entwicklung einer Netzwerklankarte, der Erarbeitung einer „Bildungstüte“ für neu zugewanderte Schüler*innen, der Durchführung von Mikroprojekten und dem Erstellen von Linksammlungen für den sprachsensiblen Unterricht. Bei hinreichender Finanz- und Personalressource sind in den kommenden Jahren für das Projekt „Wegbereiter“ die folgenden Schwerpunkte geplant:

- die Pflege der Netzwerklankarte und der Ausbau der Netzwerke
- der Aufbau von (kleinräumigen) Netzwerken und die Übertragung von etablierten Netzwerken auf andere Schulen und Stadtteile zur Verbesserung der Bildungschancen von (neu) zugewanderten Kindern und Jugendlichen
- der Austausch und die Vernetzung mit und zwischen den Praktiker*innen an der Basis (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und OGS-Kräfte)
- die Zusammenarbeit mit allen Akteur*innen der Bildungslandschaft (RBB, KI, Schulamt, MPTs, Jugendamt, MSOs, freie Träger ...)
- der Ausbau der innerkommunalen/stadtinternen Vernetzung
- die Etablierung eines Netzwerkes im Themenfeld „Sprachsensible Schulentwicklung“ in Kooperation mit der Hans-Böckler-Schule
- die weitere Aufarbeitung der Ergebnisse der Abfrage aus 2018
- eine turnusmäßige Wiederholung der Abfrage, um einen Überblick über die jeweils aktuellen Bedarfe und Herausforderungen an den Schulen im Bereich „Bildungswege für (neu) zugewanderte Kinder und Jugendliche“ zu erhalten, damit u. a. Wirkungen und Erfolge im Zeitverlauf erfasst werden können
- die Verstetigung und Weiterentwicklung von Qualifizierungsangeboten, basierend auf aktuellen Bedarfen für die Zielgruppen Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, offener Ganztage, Sprachenschule und sonstige Interessierte
- die Schaffung von Möglichkeiten zum Kennenlernen, zum Austausch und zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen im Rahmen der Qualifizierungen

Zukünftige Schwerpunkte im Themenfeld Vernetzung und Netzwerklankarte

Zukünftige Schwerpunkte im Themenfeld Abfrage

Zukünftige Schwerpunkte im Themenfeld Qualifizierung

- die Bereitstellung von Formaten, Konzepten und Erfahrungen gelungener innovativer Mikroprojekte für andere Schulen sowie die Durchführung von am aktuellen Bedarf orientierten Mikroprojekten zur Verbesserung der Beschulung von neu zugewanderten Schüler*innen in Zusammenarbeit mit Schulen oder MSOs
- die Weiterführung und Verstetigung des Beratungsangebotes für Schulen in den Bereichen interkulturelle und sprachensible Schulentwicklung
- die Verstetigung der mehrsprachigen Informationsveranstaltungen „Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule“ und „Übergang von der Schule in das Ausbildungssystem“
- Initiierung und Verstetigung von Elterncafés für Eltern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
- die Fortschreibung der 2019 entstandenen Maßnahmen und Leitideen (Qualifizierung, Netzwerke, Mikroprojekte, Abfrage ...)
- das Aktualisieren und die Weiterentwicklung des Kommunalen Konzeptes
- die Durchführung einer mehrsprachigen Elterninformationsveranstaltung zum (Aus-)Bildungssystem in Deutschland
- je eine „Bildungstüte“ für Grundschul- und für Sekundarstufen I-Kinder, um den Übergang vom Beratungsgespräch bis zum Schuleintritt mit vielfältigen (spielerischen) Aufgaben sinnvoll zu gestalten

Zukünftige Schwerpunkte
im Themenfeld Mikro-
projekte

Zukünftige Schwerpunkte
im Themenfeld Beratung
von Schulen und Eltern

Zukünftige sonstige
Schwerpunkte

6.3. Welche Ressourcen sind erforderlich?

Ressourcen

Die Fortführung des Projektes sollte weiterhin durch das Kommunale Integrationszentrum und das Regionale Bildungsbüro in enger Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht sichergestellt werden. Wichtige Voraussetzung hierfür ist die Bereitstellung der notwendigen personellen und sachlichen Ressourcen. Erfahrungsgemäß könnten mit jährlich 60.000 € Sachmitteln folgende bewährte Maßnahmen weitergeführt werden:

- Qualifizierungsmaßnahmen
- Mikroprojekte
- Veranstaltungen wie z. B. „Bildungstüte“, Elterncafé, Infoveranstaltungen, ...

Impressum

Herausgeber

Stadt Bochum
Willy-Brandt-Platz 2-6
44787 Bochum

Verantwortlich

Frau Hinzmann
Amtsleitung Kommunales Integrationszentrum
Bessemer Str. 45
44793 Bochum
0234 910-2452
SHinzmann@bochum.de

Redaktion

Frau Bürmann
0234 910-1849
SBuermann@bochum.de
Kommunales Integrationszentrum Interkulturelle Schulentwicklung

Frau Songur
0234 910-1552
BSongur@bochum.de
Kommunales Integrationszentrum Kommunale Koordinierung
der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Bildnachweis

Stadt Bochum – Kommunikationsservice

Stand

Januar 2021